

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover, Dezember 1980



Altkreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone



Stadt
Cuxhaven

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monathälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



30. Jahrgang — Nr. 12



Zeichnung: SOS-Kinderdorf — Kind Michaela, 12 Jahre.

Kaschubisches Weihnachtslied

Wärst du, Kindchen, im Kaschubenlande,
Wärst du, Kindchen, doch bei uns geboren!
Sieh, du hättest nicht auf Heu gelegen,
Wärst auf Daunen weich gebettet worden.

Nimmer wärst du in den Stall gekommen,
Dicht am Ofen stünde warm dein Bettchen,
Der Herr Pfarrer käme selbst gelaufen,
Dich und deine Mutter zu verehren.

Kindchen, wie wir dich gekleidet hätten!
Müßtest eine Schaffellmütze tragen,
Blauen Mantel von kaschubischem Tuche,
Pelzgefüttert und mit Bänderschleifen.

Hätten dir den eignen Gurt gegeben,
Rote Schuhchen für die kleinen Füße,
Fest und blank mit Nägelchen beschlagen!
Kindchen, wie wir dich gekleidet hätten!

Kindchen, wie wir dich gefüttert hätten!
Früh am Morgen weißes Brot mit Honig,
Frische Butter, wunderweiches Schmorfleisch,
Mittags Gerstengrütze, gelbe Tunke.

Gänsefleisch und Kuttelfleck mit Ingwer,
Fette Wurst und goldnen Eierkuchen,
Krug um Krug das starke Bier aus Putzig!
Kindchen, wie wir dich gefüttert hätten!

Und wie wir das Herz dir schenken wollten!
Sieh, wir wären alle fromm geworden,
Alle Kniee würden sich dir beugen,
Alle Füße Himmelswege gehen.

Niemals würde eine Scheune brennen,
Sonntags nie ein trunkner Schädel bluten, —
Wärst du, Kindchen, im Kaschubenlande,
Wärst du, Kindchen, doch bei uns geboren!

Werner Bergengruen

(16. 9. 1892—4. 9. 1964: Roman „Der Grosstyrann und das Gericht“)

Bitte vormotieren:**Freie Prälatur
Schneidemühl****Berlin 1981**

Sonnabend, 14. Februar 1981, 9.30 Uhr: Jahrestagsrequiem (Visitor P. Snowadzki), St. Dominicus, Lipschitzallee 74, Berlin 47, U-Bhf. „Lipschitzallee“ (Linie 7), 1 Min. Fußweg.

Sonnabend, 23. Mai 1981, 14 Uhr: Heimathauptgottesdienst (Kan. Vik. Dr. Wlfg. Klemp), St. Dominicus, s. vorst.

Sonntag, 4. Oktober 1981, 15 Uhr: Heimatliche Rosenkranz-Andacht, Salvator-Kirche, Bahnhofstr. 34, Berlin 49, A 76 (ab Forum Steglitz) bis Bhf. Lichtenrade.

Für Sonntag, 3. Mai 1981, ist beabsichtigt, eine heimatliche Mai-Andacht in Berlin-Lichtenrade zu gestalten. Über dieses Angebot soll jedoch am 14. 2. 80 zunächst die Heimatgemeinde befragt werden.

Achtung

Am 14. 2., 23. 5. und am 4. 10. 1981 ist nach den Gottesdiensten heimatliches Beisammensein im jeweiligen Pfarrzentrum (Dominicus beziehungsweise Salvator).

Ihr Heimatbrief —

muß mit seinem Bezugsgeld „nachziehen“ und soll ab 1. Jan. 1981 30,— DM im Jahr kosten — halbjährlich DM 16,— vierteljährlich DM 8,— Einzel-Nummer DM 3,— Zahlbar — wie bisher — im voraus auf Postscheckkonto Hannover (BLZ 26010030) Konto-Nr. 15655-302, Dr. A. Gramse — Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9, Telefon 05085/426. **Gleichzeitig herzlichen Dank allen Beziehern!**

Dieser Ausgabe liegen Zahlkarten für die Überweisung des Bezugsgeldes bei.

**Schneidemühlfahrt ab Mitte
Juli 1981 für 10—12 Tage**

Viele Hfd. haben den Wunsch geäußert, einmal etwas länger in Schneidemühl zu bleiben. Wenn diese Fahrt durchgeführt werden soll, dann müssen sich 50 Personen melden, sodaß wir für uns einen Bus alleine bekommen. Wer teilnehmen möchte, muß sich schnellstens bei **Georg Draheim, Saselhorn 33, 2000 Hamburg 65**, melden.

Meldungen liegen jetzt schon bei mir vor.

Der Preis wird etwas höher sein, als bei einer normalen Fahrt. — G. D. —

Fürchte dich nicht

19. Deutscher
Evangelischer
Kirchentag
17-21. Juni 1981
in Hamburg

**„Aufruf“ zur Erfassung
von Grenzmärkern**

Alle im Freistaat Bayern festen Wohnsitz habenden, von uns noch nicht erfaßten deutschen Landsleute (einschl. ihrer Nachkommen ab 18. Lebensjahr) werden gebeten, ihre Anschrift mitzuteilen an: Ldsm. Ernst Roß, Schlüsselbergstr. 4, 8000 München 80.

Unsere Bitte richten wir an die ehem. Einwohner der: kreisfreien Stadt Schneidemühl (fr. Provinzhauptstadt), posen-schen Landkreise Fraustadt, Bomst, Meseritz, Schwerin/Warthe, Schönlanke/Netzekreis, westpreußischen Landkreise Deutsch Krone, Flatow, Schlochau.

Diese Mitteilungen sollen innerhalb unserer Heimarbeit einer überregionalen Bestandsaufnahme und gegebenenfalls zur Ergänzung der Heimatkartei dienen.

Wir bitten ferner, diesen Aufruf an alle Landsleute in Bekanntenkreise in geeigneter Weise weiter zu vermitteln.

Mit heimatlichem Gruß
Ernst Roß

In Osnabrück am 13. Dezember

„Als Abschluß des Jahres 1980 wollen wir am Samstag, 13. Dezember, um 18 Uhr im Vereinslokal „Marktschänke“, Markt 20, unsere Weihnachtsfeier abhalten. Jeder bringe bitte ein Austauschpäckchen (Wert: 10,— DM) mit.

Allen, die aus gesundheitlichen oder sonstigen Gründen nicht teilnehmen können, wünsche ich frohe und gesunde Feiertage.“

Otto Krüger

**Liebe Jastrower
Heimatfreunde**

Es ist schon zur Tradition geworden, daß wir uns alle Jahre am 1. Mai treffen. Auch am 1. und 2. Mai 1981 wollen wir uns wieder in Bad Rothenfelde im Haus Deutsch Krone treffen. Betr. Zimmerreservierung wollen Sie sich, bitte, bis zum 15. 4. 1981 an das Haus Deutsch Krone in 4502 Bad Rothenfelde, Sonnenhang 15, Tel. 05424/4001 wenden. (Vermerk Jastrower Treffen) Über kleine Vorträge unserer Heimatfreunde würden wir uns freuen, auch an eine Tombola ist gedacht, vielleicht bringen einige von uns dazu ein kleines Geschenk mit, worüber wir uns freuen würden.

Unser Bundestreffen ist am 3. Mai 1981 im Haus Deutsch Krone in Bad Essen, auch wir Jastrower dürfen dabei nicht fehlen. So wollen wir geschlossen mit einem Bus am 3. Mai 1981 nach Bad Essen fahren.

Ich würde mich freuen, wieder viele Heimatfreunde begrüßen zu dürfen, um wieder einige frohe Stunden mit Euch zusammen zu sein.

Eure Käthe Domke, 2000 Hamburg 56, Rissener Landstraße 226, Tel. 040/812654

Terminkalender

12. Dezember
MÜNCHEN: Weihnachtsfeier der Grenzmärker im 18 Uhr im HDO.

13. Dezember
OSNABRÜCK: 18 Uhr, „Marktschänke“, Markt 20, Weihnachtsfeier.

17. Dezember
LÜBECK: 16 Uhr Vorweihnachtsfeier „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26.

20. Dezember
BERLIN: 15 Uhr Ratskeller, Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee, Nähe U-Bahnhof Richard-Wagner-Platz: Heimatgruppen Deutsch Krone, Märkisch Friedland und Schneidemühl.

20. Dezember
KIEL: Vorweihnachtsfeier im „Consul“, um 15 Uhr.

7./8. März
Cuxhaven: Tag der Ehemaligen, Gymnasium Abendrothstraße (Patenschule).

2./3. Mai
BAD ESSEN: Bundestreffen Heimatkreis Deutsch Krone.

25./26. Mai
HUSUM: Bundestreffen des Netzekreises.

2./4. Juni
KASSEL: Treffen der Ehemaligen vom Sem., Hfl und PH Schneidemühl.

6./7. September
CUXHAVEN: Heimatkreistag Schneidemühl u. Jahreshauptversammlung „Schneidemühler Heimathaus e.V. Cuxhaven“

25.—31. Juli
BAD ESSEN: Burg Wittlage, Jugendlager beider Heimatkreise mit anschließendem Heimatbesuch bis 9. August.



OB MEINE TANNE NOCH GRÜNT?

Von Georg von der Vring

Wir haben unsre schlesische Heimat am ersten Weihnachtstage 1944 verlassen müssen, sagte die junge Frau, die mir gegenüber saß – wir zogen über Troppau nach Böhmen hinein; da Sie mich aber fragten, ob wir am Weihnachtsabend einen Baum gehabt und dort noch das Christfest gefeiert haben, so will ich Ihnen erzählen. Schon tagelang kam der Geschützdonner von Kartowitz herüber. Zuweilen schien es, als ob er sich entfernte; dann schöpften wir Hoffnung. Unser Hof lag unweit der Landstraße; so sahen wir unsre Soldaten vorüberfahren, kommen und gehen. Abends hatten viele bei uns ihr Quartier. Das Haus war bis unter das Dach belegt, und auf der Diele schliefen sie auf Strohschütten. Zuweilen waren auch Verwundete darunter. Meine Mutter hatte immer nasse Augen. So ruhelos hatten wir sie nie gekannt.

Es wurde alles, was mitgenommen werden sollte, auf die beiden Wagen verpackt, die im Hof standen. Am Abend des 23. war bei uns ein Funkertrupp eingezogen; es waren ältere Männer, sie hatten Bärte, nur einer von ihnen war noch zu jung für einen Bart und gewiß nicht viel älter als meine achtzehnjährige Schwester. Dieser Soldat ging uns sehr freundlich beim Packen zur Hand. Sie nannten ihn Alex.

Am Morgen des 24. kam ein Offizier zu meinem Vater und sagte: »Spätestens morgen früh müßt ihr fort.«

Wir hatten es geahnt, denn in der vergangenen Nacht war der Geschützlärm so stark geworden, wie er noch nie gewesen war; niemand hatte geschlafen. Die Wagen

standen zur Abfahrt bereit. Die Schweine waren längst geschlachtet und alles verteilt. Gegen Mittag begann es in winzigen Flocken zu schneien. Bei uns daheim kommt der Schnee selten vor Weihnachten. Schneite es, so war es immer ein Zeichen: Jetzt ist Weihnachten nahe. Und als ich so aus dem Fenster sah und auf das Flockentreiben, ging der Alex von den Funkern vorüber. Er kam herein und sagte zu meiner Mutter:

»Morgen also geht es fort?«

»So ist es«, seufzte sie.

»Und was ist heute abend?«

»Ja, wir haben Weihnachtsabend.«

»Ich meine, ob ihr ihn feiern wollt?« fragte er.

Meine Mutter hielt es wohl für unsinnig, daß jemand in unserer Lage auf den Gedanken kommen könne, den Christabend zu begehen. Sie sagte dem Soldaten, daß meine Schwester und ich die paar Geschenke, die uns von den Eltern zugedacht waren, schon bekommen hätten. Der Christbaumschmuck sei zwar noch zur Hand, denn den hätte sie nicht eingepackt; aber es fehle an einem Baum. Und so wie es an einer Tanne fehle, so fehle es uns allen an der Stimmung und an der inneren Ruhe.

»Wir haben im Feld jedes Jahr Weihnachten gefeiert«, sagte Alex. »Wenn ihr wollt, so tun wir es diesmal mit euch.« »Der Wald ist zwei Stunden von hier«, sagte die Mutter. »Wenn Sie einen Baum holen wollen, so gebe ich Ihnen die Schachtel mit dem Schmuck.« Sie holte die Schachtel mit den bunten Glaskugeln. Der junge Soldat schaute darin herum und meinte: »Wir werden heuer einen besonders hübschen Baum haben.« Aber nach dem Mittagessen kam der Junge wieder herein und sagte: »Es ist Alarmbereitschaft befohlen, und so kann der Wachtmeister mich nicht fortlassen. Mit dem Baumholen ist es also nichts.«

Er sagte das so betrübt, daß auch wir Mädchen angesteckt wurden. Da meinte meine Mutter:

»Passen Sie auf, Alex – hinten im Garten haben wir eine junge Tanne, die können Sie nehmen. Die Tanne heißt Adelheid, nach meiner jüngeren Tochter.«

Sie hieß nach mir, denn ich bin Adelheid. Mein Vater hatte sie bei meiner Geburt für mich gepflanzt, und so war die Tanne genauso alt wie ich, wenn auch schon größer. Es war also meine eigene Tanne; und als ich hörte, daß meine Mutter dem Soldaten erlaubte, sie abzusägen, kam eine solche Verzweiflung über mich, daß ich das Gesicht in die Schürze tat und laut weinen mußte. Ich war vierzehn Jahre alt. Mutter wollte mir wohl gut zureden, sie sagte:

»Wir gehen ja doch morgen – was hast du noch von ihr?« So nüchtern sprach sie, und dabei waren auch ihre Augen naß. Als ich aufsaß, war der Soldat nicht mehr im

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches Neues Jahr wünscht die Gemeinde Bad Essen allen Deutsch Kronern.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen im neuen Jahr anlässlich des 13. Bundespatenschaftstreffens.

Dr. Massmann
Bürgermeister

Wilker
Gemeindedirektor

Bad Essen, im Dezember 1980

Die Stadt Cuxhaven wünscht allen Schneidemühler Patenkindern mit ihren Familien und Freunden sehr herzlich Frohe Weihnachten und alles Gute zum Neuen Jahr. Möge auch das Jahr 1981 für die Deutschen in Ost und West ein Jahr des Friedens, ein Jahr der Verständigung bleiben.

Lassen Sie uns gemeinsam an dieser großen Aufgabe arbeiten.

Herzlichst

Werner Kamman, MdL
Oberbürgermeister

Dr. Hans-Heinrich Eilers
Oberstadtdirektor

Cuxhaven, im Dezember 1980

Liebe Heimatfreunde

In der Adventzeit wandern unsere Gedanken mehr denn je in die alte Heimat, die zur Zeit wieder eine große Krise zu überstehen hat. Mögen die besinnlichen Weihnachtstage unseren Glauben und die Hoffnung auf unsere Heimat stärken.

So wollen wir auch im kommenden Jahr 1981 unser Heimat nicht vergessen, immer für sie eintreten und zusammenhalten.

So wünschen wir Ihnen frohe Weihnachtstage und ein gesundes neues Jahr.

Dr. A. Gramse

A. Strey

Zimmer. Das war gut, denn jetzt schämte ich mich etwas vor ihm. Nachmittags, als die Scheiben vom Kanonendonner dröhnten, ließ mein Vater die Weinfässer auslaufen, damit es, wenn die Russen uns doch noch überraschen sollten, keine Betrunknen gäbe. Dann wurden die letzten Sachen aufgeladen.

Es schneite weiter. Als es dunkel wurde, saßen wir ohne Licht beieinander. Mein Vater schwie in sich hinein. Mutter flüsterte mit meiner Schwester. Es war still geworden, der Geschützlärm hatte aufgehört. Da klopfte es, und jemand kam. Es war Alex. Er sagte leise:

»Jetzt ist der Christbaum zum Anzünden fertig. Wollt ihr kommen?«

»Wir kommen«, sagte Mutter und stand auf. »Kommt, Kinder. Komm du auch mit, Vater.«

»Meine Kameraden sind schon da«, sagte Alex.

»In welchem Zimmer steht der Baum?« fragte Mutter.

»Er steht in keinem Zimmer«, antwortete der junge Soldat. »Ich habe die Tanne dort, wo sie wächst, geschmückt. Man muß nur noch die Kerzen anzünden. Weil kein Wind ist, wird es gehen, denn das bißchen Schnee macht den Lichtern nichts.«

»Sie haben die Tanne also nicht abgesägt, Alex?« fragte Mutter.

»Adelheid weinte da«, versetzte er. »Und ihr kommt doch eines Tages wieder hierher. Dann soll sie noch da sein.« Nein, er hatte meine Tanne nicht abgesägt; und wir würden eines Tages wieder in unsre Heimat zurückkehren, so meinte er, und dann würde sie noch da sein.

So ging es zu, damals. Wir umstanden den Christbaum, und die Soldaten waren da, und die Lichter flackerten, und die blanken Kugeln bewegten sich, und wenn eine Schneeflocke eines der Flämmchen streifte, so zischte es leise. Wurde aber eins von einer großen Flocke ausgelöscht, so trat ein Soldat herzu und hob sein Feuerzeug und zündete die Kerze wieder an. Und einer war unter ihnen, der las uns die heilige Geschichte von der Geburt im Stall vor und sodann die von der Flucht. Und dann sangen wir, und ich dachte daran, daß ich das gleiche würde sein müssen, was das Jesuskind so früh geworden war, ein Flüchtling, der keinen Ort hat.

Entnommen aus: »Geboren ward das Licht« Advents- und Weihnachts Erzählungen.
Agentur des Rauhen Hauses in Hamburg

Gespräche mit Freunden von und mit Hans Jung



**Matthias-Claudius-Straße 19,
3007 Gehrden, Tel. 051 08/44 46**

Alle, insbesondere die Dycker Leser muß ich um Nachsicht bitten, wenn Sie wie ich im Nov.-HB angekündigten Bericht über das Ende September in Bad Essen stattgefundenene Dycker Treffen vergeblich gesucht haben. Der Bericht sollte der Eile wegen direkt nach Mölln gehen, ist aber dort aus postalischen Gründen leider nicht rechtzeitig eingetroffen. Ich hoffe, daß er im Dez.-HB nachgeholt wird. Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen Dycker Heimatfreunden bekunden, wie sehr ich mich ihnen zugehörig fühle, habe ich doch fast 3 Jahrzehnte lang schöne Kindheits-, Jugend- und Urlaubstage im Hause Kuhnhardt verlebt und diesen Ort kennen und lieben gelernt wie keinen zweiten im Dt. Kroner Land. 1915 war ich zum 1. Mal in Dyck — es war eine Sternstunde in meinem Leben. Draußen, in Wald und Feld bin ich mit aufgewachsen, habe Mühsal und Freuden des ländlichen Lebens im Ablauf der Jahreszeiten kennengelernt, bis zum waidgerechten Jagen angeleitet worden und habe unauslöschliche Eindrücke in mich aufgenommen, die mich noch heute begleiten. Im Herbst 1944 war ich das letzte Mal dort, von Königsberg aus, als diese Stadt nach nächtlichen Bombenangriffen in Flammen aufgegangen und die Ostfront bis zur Memel zurückverlegt war. Damals habe ich stillen, schmerzlichen Abschied genommen von einem Stück Heimatland und von guten Menschen, die mir Vorbilder geblieben sind. —

Der Tod unseres Hfd. Alfons Litfin hat große Anteilnahme ausgelöst. Er war einer der Treuesten im Lande, sein Leben wurde zuletzt geprägt von der Liebe zur Heimat und von unermüdlichem Einsatz für die Belange seiner Landsleute, vor allem im Düsseldorfer Raum. Hfd. Alois Kruske (Dt. Krone) aus 2000 Hamburg 26, Palmerstr. 7, sandte uns folgenden Nachruf: „Ein Heimat- und Sportfreund aus Dt. Krone ist von uns gegangen. Alfons Litfin, 76 Jahre alt, ist am 21. 10. 80 auf dem Nordfriedhof in Düsseldorf begraben worden. Als ich 1920 aus dem 1. Weltkrieg kam, wurden wir Sportfreunde bei SV Dt. Krone 1919. 1963 befand sich Litfin beim Altherrenfußballspiel und Patenschaftstreffen in Bad Essen, wo ich als Schiedsrichter das Spiel leitete, unter den über 500 Zuschauern. Im Mai 1980 haben wir uns noch ganz herzlich begrüßt und zum Abschied alles Gute gewünscht. Nun ruht

Freudenfier — Rederitz — Zippnow — Jagdhaus — Lebehnke — Brisenitz u. Rose

Heute schon möchten wir auf unser Patenschaftstreffen in unserer Patenstadt Bad Essen am 2. und 3. Mai 1981 hinweisen und um zahlreiches Erscheinen bitten.

In diesem Jahr begehen wir das 390jährige, urkundlich nachgewiesene Gründungsjahr (1590) des Dorfes Freudenfier. Eine Gründungsurkunde liegt übersetzt vor.

Im Jahr des Jubiläums stehen auch wir zum Wort der Menschenrechte:

Keine Freiheit durch Gewalt!

35 Jahre fern der Heimat, jedoch treu!
Euer Johannes Kluck, Am Anger 3,
2858 Schiffdorf-Wehdel,
Tel. 047 49/1405.

Edwin Mahlke, Maybachhof 11,
4354 Recklinghausen,
Tel. 023 61/14531

Allen Tützer Heimatfreunden

ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Neujahr 1981 wünscht:

Herbert Stelter,
Stresemannallee 10, 3 Hannover,
Telefon 88 8020

er, wo ewige Ruhe ist, und das ewige Licht leuchte ihm.“

Hfd. Kruske hat uns eine Aufnahme vom Cäcilienverein Dt. Krone aus den 30er Jahren übersandt, auf der auch Sangesbruder A. Litfin zu finden ist. Die Zuschrift trägt den Vermerk:

„Wer erkennt sich wieder?“

„Von Hfd. A. Jung erfuhren wir, daß im Hause Dr. Ulrich Kriszeleit in Frankfurt am Main wieder das traditionelle Schultreffen Ehemaliger Dt. Kroner Aufbau-

Heimatkreisbuch

Allen Interessenten des Deutsch Kroner Heimatkreisbuches kann ich mitteilen, daß der Text bereits gedruckt ist.

Mit der Zustellung des Buches kann im 1. Quartal 1981 gerechnet werden.

Dr. A. Gramse

Liebe Landsleute von Schloppe und Umgebung!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest, sowie zum Jahreswechsel, wünsche ich Ihnen allen frohe Festtage und alles erdenklich Gute für 1981.

Ihr Hans Düsterhöft,
Lister Meile 55, 3000 Hannover 1.

Gleichzeitig möchte ich auf unser Kreistreffen am 2. und 3. Mai 1981 in Bad Essen hinweisen. Hoffe viel Teilnehmer dort begrüßen zu können.

Spenden für unser Schlopper-Treff 1982 sind wieder eingegangen von:

Frau Charlotte Modrow, geb. Feistner,
Bad Münder, früher Schloppe, 30,— DM.

Frau Else Dahms, geb. Schlender,
Berlin, früher Schloppe, 10,— DM.

Recht vielen Dank!
Euer Hans Düsterhöft

schüler stattfand. Aus allen Richtungen waren folgende Schulkameraden der ersten 3 oberen Klassen zum 25. 10. 80 gekommen: Hildegard Sperling, Angela Wise, geb. Semson, Lilo Pehnack, geb. Nießen, Christel Thomas, geb. Nitz, Erika Tuczak, geb. Sandt, Dora Müller, geb. Welke, Margarete Jung, geb. Bosse, Annemarie Haedtke, Rolf-Dietrich Nath, Herbert Welke, Dr. Herbert Vauk, Dr. Guido Frydrychowicz, Siegfried

Fortsetzung Seite 20



Der Papstbesuch — ökumenisch gesehen

**Kirchenpräsident Dr. Helmut Hild zur
(bevorstehenden) Deutschland-Reise
Johannes Pauls II.**

Seit vielen Jahren kommen Vertreter der Leitungen katholischer Diözesen und evangelischer Kirchen im Lande Hessen zusammen, um gemeinsame Aufgaben zu besprechen und Fragen zu beraten, die für den Weg zur Einheit einer Antwort bedürfen. Kürzlich waren Mitglieder dieses Kreises in Rom, um mit katholischen und evangelischen Stellen Informationsgespräche zu führen. Dabei konnten sie auch an einer Audienz des Papstes teilnehmen.

Sie wurden vom Papst mit folgenden Worten begrüßt: „Verehrte Brüder in Christus! Mit Ihrem Besuch an den Gräbern der Apostelfürsten geben Sie ein eindrucksvolles Zeugnis von der geistlichen Verbundenheit und der brüderlichen Gemeinschaft, wie sie von Ihnen und Ihren Kirchen erfahren und gepflegt werden. Seit Jahren bemühen Sie sich im ernsthaften theologischen Dialog und im gemeinsamen pastoralen Dienst, Wege zur Überwindung der not- und leidvollen Trennung der Kirchen zu erschließen. Das vertrauensvolle Miteinander im kirchlichen Leben auf lokaler und regionaler Ebene läßt das Evangelium Jesu Christi in hellerem Licht erstrahlen und fördert das Wachstum des Reiches Gottes in Ihrem Lande und darüber hinaus.“

„Das vertrauensvolle Miteinander im kirchlichen Leben läßt das Evangelium Jesu Christi in hellerem Licht erstrahlen.“ Genau darum geht es heute, wenn wir dem Erbe der Reformation treu bleiben wollen. Denn in einer Welt, in der man die Kirche nicht mehr als Selbstverständlichkeit betrachtet, wird die Botschaft von der Liebe Gottes durch die Trennung verdunkelt.

Die Worte des Papstes berühren die Mitte der Kirche. Deshalb können sie nicht als bloße Höflichkeitsformel eingestuft werden. Sie sind gerade auch für unsere katholischen Mitchristen bedeutsamer als ein engstirniger Buchbeitrag, der durch eine Verzerrung der Reformationgeschichte ein vertrauensvolles Miteinander stört. Auf diese Worte kann der Papst bei seiner Deutschlandreise auch durch evangelische Gesprächspartner angesprochen und in reformatorisches Ringen um die Geltung des Evangeliums einbezogen werden.

Für die evangelischen Christen kommt Johannes Paul II. nicht als Oberhaupt, sondern als Mitchrist, der die Bürde einer hohen Verantwortung für die Kirche Jesu Christi trägt. Wie alle Christen, so hat auch er nur die Vollmacht, die das Wort Gottes und sein Geist verleihen. Auch wenn der Papst bestimmte Glaubensfragen anders beantwortet als wir und wir ihm in diesen Punkten Widerspruch schuldig sind, dürfen wir doch darauf vertrauen, daß er

sich in seiner Verantwortung vom Wort Gottes leiten läßt. Von dieser Voraussetzung her können wir die Verehrung unserer katholischen Mitchristen für den ersten Repräsentanten ihrer Kirche achten. Und wir können mit der Zuversicht, die das Evangelium schenkt, dazu beitragen, daß auch der Besuch des Papstes der ökumenischen Gemeinschaft in unserem Land dient — einer Gemeinschaft, die um des Evangeliums und der Menschen willen nötig ist.

(Aus Weg u. Wahrheit/9. 11.80/Nr. 45/5)

Ökumenische Trauungslieder

Als wichtigstes Ergebnis der Tagung der Arbeitsgemeinschaft für ökumenisches Liedgut in Heiligenstadt (DDR) hat deren Vorsitzender, der Paderborner Weihbischof Paul Nordhues, nach seiner Rückkehr von dieser Konferenz die Verabschiedung der Sammlung ökumenischer Trauungslieder bezeichnet.

Diese werden in Kürze in Druck gehen. Gerade an Trauungsliedern hat es nach Angaben von Nordhues in der Vergangenheit merklich gefehlt.

Spruch zum Tage

So wie der Weihrauch einer Kohle
Leben erfrischt, so erfrischt das Gebet
die Hoffnung des Herzens.

Johann Wolfgang von Goethe
1749—1832, deutscher Dichter

(Lübecker Nachrichten/19. 11. 1980)

Gegen Ökumene „mit Zeigefinger oder der geballten Faust“

**Katholischer Bischof Scheele
bei Frankfurter Reformationsfeier**

Frankfurt a.M., 3. November 1980 (epd). Gegen einen „Zeigefinger“= Ökumenismus, dem die Anklage des anderen als billige Ausrede dient, und zugleich gegen einen Ökumenismus „der geballten Faust“ anstatt der sich „dem anderen öffnenden Hand“ hat sich der Würzburger Bischof Prof. Dr. Paul-Werner Scheele in Frankfurt gewandt. Der Vorsitzende der Ökumene-Kommission der katholischen Deutschen Bischofskonferenz und derzeit Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland sprach bei der diesjährigen Reformationstagsfeier am Freitagabend, 31. Oktober, in der evangelischen Katharinenkirche über das Thema „Einheit heute und morgen — Gefährdungen und Chancen der Ökumene“.

Heute gehe es bei der Ökumene nicht um eine Wiedervereinigung, sondern um eine „Weitervereinigung“ der Kirchen, betonte der Bischof. Ohne auf die jüngsten Auseinandersetzungen um die Luther-Darstellung des Freiburger Theologen Bäumer in der — von der Bischofskonferenz anlässlich des bevorstehenden Besuchs des Papstes vorbereiteten — „Kleinen deutschen Kir-

Der Martinstag in Thüringen

Eine Erinnerung aus Greiz

Ein altes thüringisches Kinderlied, das wir beim alljährlichen Laternenumzug in den zwanziger Jahren begeistert sangen, lobt sowohl den römischen Offizier und späteren Bischof Martin wie auch Dr. Martin Luther, wenn es fordert:

Martin ist ein frommer Mann,
Zündet ihm die Lichter an,
daß er's oben sehen kann,
der viel Gutes hat getan.

Martin ist ein frommer Mann,
Stimmt ihm die Lieder an,
daß er's oben hören kann,
der viel Gutes hat getan.

Der 11. Nov. wird in vielen Gegenden Deutschlands als Martinstag gefeiert. Meist werden große Martinsfeuer angezündet, und die Schulkinder ziehen in langen Umzügen mit Laternen singend durch die Straßen. Der Tag ist der Erinnerung an den römischen Offizier Martin gewidmet, der im vierten Jahrhundert nach Christus im römischen Heer Soldat war. Auf einem Kriegszug durch Frankreich teilte er an einem kalten Wintertag am Stadttor von Amiens seinen Mantel mit einem frierenden Bettler. Nach Kriegsende wurde er zum Bischof von Tours geweiht. Vor allem Kinder sollen ihn wegen seiner Mildtätigkeit und großen Güte verehrt haben, indem sie sich jährlich einmal auf dem großen Platz vor dem Bischofspalast versammelten und bunte Laternen an-

Fortsetzung Seite 16

chengeschichte“ direkt einzugehen, bedauerte es Scheele, daß von Aussagen zur Einheit der Konfessionen, wie zum Beispiel die der deutschen Bischöfe zur Confessio Augustana, wenig Notiz in der Öffentlichkeit genommen werde, obwohl sie von anderem Gewicht seien, als die Aussagen eines einzelnen Kirchenhistorikers. Auf dem Weg zu einer freien, vollen und vielfältigen Einheit gäbe es zwar Gefährdungen, doch sollte man sich nicht an ihnen fixieren. Man müsse vielmehr Vor- und Fehlurteile über die Konfession abbauen, solche aus den kirchlichen Lehrbüchern tilgen und über die Geschichte der letzten Jahrhunderte zu einer ökumenischen Bewertung kommen.

Die Reformationsfeier war mit einer ökumenischen Andacht eröffnet worden, die vom katholischen Stadtdekan Walter Adlhoj und dem evangelischen Propst für Frankfurt, Dr. Dieter Trautwein, gehalten wurde.

(Prof. Dr. Scheele hat beim letzten Evangelischen Kirchentag in Nürnberg und auch bei den Jubiläumsfeiern zur Confessio Augustana in Augsburg in diesem Jahr die katholische Kirche in Deutschland vertreten.)

(NB.: Besonderen Dank für dieses Material an Hfd. Erwin Tonn

Auf der Lindenhöhe 21,
6000 Frankfurt/M. 50).

Die Stadt gab einen Empfang in der Villa Gehben

Den Auftakt der Festfolge anlässlich der 600-Jahr-Feier bildete am Freitag die Jahreshauptversammlung des Vereins „Schneidemühler Heimathaus e.V.“ mit abschließendem Besuch der Heimastuben in der Villa Gehben. Wie der Vorsitzende herausstellte, ist die Zuführung weiterer Geldmittel für die Bewältigung der vielseitigen Aufgaben, die nicht ohne finanzielle Opfer möglich sind, allein durch Spenden möglich. Alle jetzigen 39 Mitglieder verpflichteten sich zu einer Jahresspende von mindestens 24,— DM. Weitere Mitglieder sollen geworben werden.

„Langjähriges Vertrauen“ (Cuxhavener Nachrichten)

Auf dem sonabendlichen Empfang der Stadt in der Villa Gehben unterstrich Oberbürgermeister Werner Kamman (MdL), der während des Krieges selbst die grenzmärkische Stadt kennengelernt hatte, in seinem Willkommengruß die Bedeutung von Frieden und Freiheit für eine Versöhnung zwischen Ost und West.

Vor zahlreichen Gästen, an ihrer Spitze Oberstadtdirektor Dr. Hans-Heinrich Eilers, namhaften Vertretern aus Rat

und Verwaltung sowie Altenbruchs Ortsbürgermeister Hermann Hoppe, übergab der OB dem Heimatkreisvorsitzenden Altbert Strey die Wappen von Cuxhaven und Schneidemühl. In seinem Grußwort dankte Strey der Stadt und der Verwaltung vor allem für das langjährige Vertrauen und betonte die enge Verbundenheit der Schneidemühler mit ihrer Patenstadt. Als Präsent überreichte er ein handgeschriebenes und -gezeichnetes Buch mit dem symbolischen Titel „Ein Händedruck mit Schneidemühl“.

Nach der Feierstunde im „Blauen Salon“ der Villa Gehben begaben sich die Delegierten zur Arbeitstagung ins „Hotel Deutsches Haus“, wo der Vorsitzende die Delegierten und insbesondere Amtsrat Walter Hachmann als Vertreter der Patenstadt und als Gäste neben dem Vertreter des Netzkreises und Labiau Ldsm. Gerhard Braun (Vors. des Heimatkreises Flatow) begrüßte, der gleichzeitig Grüße des Präsidenten des Pommerschen Kreis- und Städtetages übermittelte.

Im Anschluß erfolgte abends die Kranzniederlegung auf dem Friedhof in Brockeswalde, bei der Prälat Snowadski an die Toten des Zweiten Weltkrieges und bis heute erinnerte, während wieder das Trompetensolo erklang. (21. 10. 80)

Malermeister Leo Rehmer, Schneidemühl, 90 Jahre

Am 1. Januar 1981 begeht Malermeister Leo Rehmer, früher Berliner Str. 16, seinen 90. Geburtstag. Der Lebensweg ist ein Beispiel für viele ostdeutsche Handwerker. Er war ein lustiger Junge, wie er selbst sagt und brachte die Volksschule glatt hinter sich. Nach dreijähriger Lehrzeit legte er 1908 die Gesellenprüfung ab. Darauf hatte er eine Reihe von Arbeitsstellen in verschiedenen Städten, so u.a. in Berlin. Damals war er bereits Arbeitsstellenleiter. Von 1911 bis 1913 diente er beim „Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 4“ in Berlin. Der erste Mobilmachungstag 1914 fand Leo Rehmer wieder bei seinem alten Regiment. Mit den Eisernen Kreuzen II. und I. Klasse sowie anderen Auszeichnungen und einigen Verwundungen kehrte er als Leutnant d.R. heim. Sein Wunsch ging dann in Erfüllung: Leo Rehmer besuchte von 1919 bis 1920 die Malerfachschule in Buxtehude. Im Frühjahr 1920 legte er vor der Handwerkskammer Harburg seine Malermeisterprüfung ab.

Danach war er als junger, tatendurstiger Malermeister zunächst in Lesum bei Bremen tätig, bis er 1923 in seine Heimatstadt Schneidemühl zurückkehrte. Dort gründete er einen Malerbetrieb; er führte



Bei der musikalisch eröffneten Kundgebung zum „Tag der Heimat“ und anlässlich der 600-Jahr-Feier in der voll besetzten Aula des Gymnasiums Abendroth-Straße in der 1. Reihe von rechts: Albert Strey, der Festredner und CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Burkhard Ritz, Dr. Hörandel (BdV), Oberstadtdirektor Dr. Eilers, 2. Bürgermeister Wolfgang Geiger und eine Reihe weiterer Ratsherren. (23. 10. 80)

auch u.a. Schilderherstellung und Bodenbelegungen aus. Im Laufe der Jahre wurde daraus ein mittlerer Betrieb, der in guten Jahren etwa 15 Gesellen beschäftigte. In der Malerinnung war Leo Rehmer nacheinander Schriftführer, Lehrlingswart, zeitweilig Berufsschullehrer, Vorsitzender der Gesellenprüfung und im Krieg der letzte Obermeister der Innung in der Handwerkskammer, Beisitzer und später Vorsitzender der Meisterprüfungskommission, vereid. Sachverständiger usw. usw. Das Handwerk kannte auch damals schon viele Ehrenämter.

Zum Ende des 2. Weltkrieges kam dann der Volkssturmeinsatz (u.a. bei Posen), und die Gefangenschaft. Nach der Entlassung fand er seine Frau in Ojten bei Bremen. Er arbeitete zunächst in der Landwirtschaft und siedelte 1952 nach Bremen, Buntentorsteinweg 96, über. Wegen seines Alters machte er sich nicht mehr selbständig, sondern arbeitete als Arbeitsstellenleiter in seinem Beruf. So wurde ihm wenigstens die Anwartschaft auf Rente gesichert.

Ein besonderer Lichtblick war vor einigen Monaten das Treffen der Ehemaligen der Buxtehuder Malerfachschule, wo ihm u.a. auch der Ehrenbrief für 50 Jahre Malermeister verliehen wurde.

(Der Verfasser dieser Zeilen, der von 1930 bis 1934 bei ihm gelernt hat, konnte ihn im September nach 36 Jahren wiedersehen. Leo Rehmer ist körperlich und geistig noch gut auf der Höhe und versieht seine kleine, nett eingerichtete Wohnung selbst. Von der ehemaligen Malerinnung lebt nur noch der Malermeister Georg Rehfeld in der DDR.)
Emil Jakobowski, Hechendorfer Str. 12a, 8110 Murnau/Staffelsee

Weihnachtsangebot des Hkrs. Schneidemühl

Für alle Bestellungen des Bildbandes „Grenz- und Regierungsstadt Schneidemühl einst und heute“ (45,— + Porto) und „Ein Händedruck mit Schneidemühl“ (32,— + Porto) gelten bis Heiligabend die Subskriptionspreise von 35,— DM und 25,— DM als Weihnachtsgeschenk.

Daß in den Schneidemühler Heimatstuben in Altenbruch eine Reihe weiterer Angebote unserer grenzmärkischen Künstler **Gerhard Quade** (Schnitte, etc. aus der Heimat, Cux etc. — für alle Wünsche Erfolgsmöglichkeit) in 215 Buxtehude, Weimarer Straße 88, Ruf: 04161/3162 und Fr. **Irmgard Hofhansl**, geb. Dittner, in 7120 Bietigheim-Bissingen, Bissinger Str. 22, Ruf: 07147/8120 mit Panoramaschnitten von Schneidemühl und dem Briefblock (von den Schnitten auch hier verschiedene Preislagen); dazu neben den Wappenkarten auch die letzten Großwappen unseres Hfd. **Gerhard Friedigkeit** und moderne Wappenanfertigung von Schneidemühl, Cuxhaven und Altenbruch. Bestellungen an die Schneidemühler Heimatstuben, Erika Klatt, Alter Weg 18, 2190 Cuxhaven 12 (Altenbruch) oder an die

Gespräche von und mit Albert Strey

Postfach 8,
2301 Schönkirchen,
Tel. 04348/1656

auch für
Heimatkreisartei



Gespräch Dezember HB

Aus Tunesien grüßte Hfd. Ingeborg Wunsch-Draht (Hamburg): „Hier hat man endlich die gewünschte Sonne, Wärme (38 Grad) und das Meer am Rande der Sahara; machten auch schon Touren zur Oase Gabs und zu den Höhlenwohnungen mit Kamelritt.“

Aus dem **Alb-Hotel-Garni** (07672/2522, 7822 St. Blasien/Hochschwarzwald) grüßten mit Dank der Wirtsfam. Ursula u. Otto Prellwitz das Besucher Ehepaar Paul Bölter und Frau, die die Größe der Kieler Grenzmarkgruppe vom 3. 10. mit in den Schwarzwald nahm. Daß auch der Vorsitzende der Kieler Grenzmarkgruppe mit Gattin auf der Schwarzwald-Busfahrt der Kieler nicht versäumte, im Alb-Hotel trotz Zeitmangels vorzusprechen, erfuhr ich bei telefonischer Rücksprache; aber auch, daß Fam. Ernst Klatt 1981 dort Urlaub machen wird. Ob wir es zusammen schaffen???

Vom 22. 4. stammt ein Brief unserer inzwischen verstorbenen Hfd. Gerda Rohler, geb. Rietz, die sich leider nicht lange der Freiheit in 8 München 71, Wilh.-Busch-Str. 27 erfreuen konnte. Mit dem Dank über den durch die Münchener Gruppe bestellten Bildband berich-

Heimatkreisstelle Albert Strey, 2301 Schönkirchen, Postfach 8.

Allen Grenzmarkern, die aus dem mittleren Teil unserer Heimatprovinz stammen, und das sind nicht wenige, empfehlen wir „Stadt und Kreis Meseritz/Ein Bildband 1979“, herausgegeben vom Heimatkreis Meseritz Ernst Hoffmann, Antonstr. 11, 4690 Herne 2. (Man muß ihn selbst in die Hand nehmen, um die vielen Fotos auf rund 160 Seiten zu würdigen.)

Leider nur in den Schneidemühler Heimatstuben

in Altenbruch/Cux zu besichtigen sind: „Die Jubiläumsausgabe zum 100jährigen Bestehen am 8. Juli 1926 „Der Gesellige, Schneidemühler Zeitung-Generalanzeiger für den Osten“, das Geschenk des Hkrs. Flatow bei der Jubiläumsveranstaltung 1980 in Cux mit 46 Text- und Anzeigenseiten und Nachwort, die ich selbst erst einmal durcharbeiten muß. — Dank an Hfd. Braun.

Die Arbeiten unseres Schönlanker Hfd. Erwin Pommerenke, 6200 Wiesbaden 1, Biebricher Allee 123, für seine Mitschüler einmalig für unser Archiv: „1835 die erste Eisenbahnfahrkarte“ umfaßt auf 6 Seiten Kopien von unschätzbarem Wert.

tete sie: „Ein besonderer Tag ist heute für uns! Wir sind 1 Jahr hier, aus der „DDR“ gekommen, und haben uns eingelebt. Alle 4 Wochen sind wir in München beisammen, und es ist immer wieder schön, zumal wir jahrelang nichts aus der Heimat hörten. Die Brüder Schiebel waren Nachbarsleute und Otto Krüger, Osnabrück, ist mein Cousin... — Übrigens kann ich von meiner früheren Handelsschullehrerin Anna Krangemann (Wasserstr.) berichten, daß ich sie im Februar 45 in Ballenstedt/Harz, wo sie sich einen Alterssitz kaufte, besuchte und ihr mehrmals Eßbares brachte. Als ich ihr nach Beendigung der Kämpfe wieder einen Besuch machen wollte, erfuhr ich, daß sie sich beim Einmarsch der Russen das Leben nahm. Eine Nichte löste gerade den Haushalt auf. Sie hatte schon meine Mutter im 1. Weltkrieg in der Handelsschule unterrichtet; unsere Klasse hatte eine gute Beziehung zu ihr. Wir trafen uns jeden 1. Advent in ihrer Wohnung; anschließend ging es dann in den Preußenhof.“

Auch die „Emma“ von t.-mot687 in D.-dorf ist begeistert vom „Händedruck“ „zumal ich, als wir vom Stadtberg zum Karlsberg zogen selbst 1928—30 in die Moltkeschule ging. Manche Erinnerungen wurden wacherufen: Rektor Schulz, Lehrer Mandelke (Religionslehrer), genannt Mannaonkel — er war streng aber gerecht. Unser Turnlehrer war für kurze Zeit Junglehrer Radke, später Konrektor Esch, der mich durchaus in die DT haben wollte. Dazu kommen dann Gensungen 78 und 80, Forschungsergebnisse, als Ansporn zum Schülertreffen der ehemaligen Oberrealschule Schönlanke/Ostbahn, mit vielen Ablichtungen alter Urkunden. — Auch hier gibt es vieles für den HB.

München meldet Aufruferfolge

Dem Heimatabend der Landsmannschaft Grenzmark Posen/Westpreußen in München am 7. 11. im HDO ging eine Vorstandssitzung in der Wohnung des Vorsitzenden voraus mit nur 21 Besprechungspunkten, die von allen abgezeichnet wurden. Wegen des allgemeinen Trauermoments erfolgte beim Heimatabend ein gemeinsames Gedenken an die verstorbenen Mitglieder und 6 Angehörige von diesen. Negativ war die Kritik am neuen HB. Dankbar wurden die zusätzlich gefertigten Ablichtungen von den in der Lutherkirche gefundenen Dokumenten angenommen. Hfd. Fr. Weisegab Kurzbericht über die Teilnahme an der BdV-Großveranstaltung am 26. 10. hier im Deutschen Museum, die als großer Erfolg zu bewerten sei. Auch ein alter Schneidemühler, inzwischen jedoch verstorben, wurde hierbei besonders geehrt. (Leider fehlt Namensangabe). Neu aufgenommen wurden Postamtman a.D. Georg Böhlke (Bromberg u. Sch., Kurze Str. 12) mit Fr. in 8192 Geretsrie 1, Adalbert Stifter-Str. 24, Ruf 08171/21792 und Sohnfam. Verkaufsleiter Jürgen Böhlke

in 8311 Dietelskirchen, Krügelmühle 4, Ruf 08741/7290.

Nach einigen Darbietungen der Hfd. Erwin Kantke und Fr. Schmidt mit reichem Beifall, endete der offizielle Teil mit Hinweis auf das Dezembertreffen am 5. 12. und die Vorweihnachtsfeier am 12. 12., beide im HO. Auch die Termine für 1981 liegen bereits vor.

Ernst Roß

Lübeck: Heimatgruppe Schneidemühl/ Netzekreis

Nach der langen Sommerpause traf sich die Heimatkreisgruppe am Mittwoch, dem 29. Oktober 1980 in der „Wartburg“. Die Wiedersehensfreude bekundete gleichzeitig die Verbundenheit zur Heimat. Trotz des schlechten Wetters war das Treffen gut besucht. Fotos aus der Heimat wurden besichtigt und die Gespräche wollten kein Ende nehmen. Nach gemeinsamer Kaffeetafel und Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Hfd. Benno Schwarz (Schneidemühl), berichtete Hfd. Gerhard Pieske (Schönlanke), der Vorsitzende des Heimatkreis-Netzekreis, über seine Reise in die Heimat, die er mit einer Delegation des Patenkreises Nordfriesland besuchte. Er schilderte die Reise so gegenwärtig, daß man meinte selbst dabei gewesen zu sein. Der Beifall war groß. An diesem Tag konnte man sich nicht so schnell trennen und blieb noch zum gemeinsamen Abendessen.

Am Mittwoch, dem 17. Dezember 1980, um 16 Uhr, ist unsere Vorweihnachtsfeier in unserem Stammlokal in Lübeck „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26.

Werner Hackert

(Stieglitzweg 2a, 4800 Bielefeld 1) schickt von einer Bus-Fahrt in die Universitätsstadt Marburg/Lahn allen Heimatfreunden aus Dt. Krone und Schneidemühl herzliche Grüße: „1935 war ich mit meinem Vater in Tannenberg/Nationaldenkmal, am 8. September 1980, nach 45 Jahren stand ich in Marburg wiederum vor den Grabstätten des einstigen Feldmarschalls u. Reichspräsidenten v. Hindenburg und seiner Ehefrau (im Dez. 1944 leitete bei eisigem Schneesturm der Sohn, Oskar v. H. die Überführung auf dem Kreuzer „Emden“ nach dem Westen) — Auf den 2 Bronzeplatten stehen die Worte:

(li.) Paul von Hindenburg
1847—1934

(re.) Gertrud von Hindenburg
1860—1921

zwischen den Platten liegt eine weißblaue Kranzschleife mit der Inschrift:

Der Sprecher der Landesmannschaft Ostpreußen

Zum Ehemaligen-Treffen Schneidemühler Pädagogen

Einmalig! muß man sagen, wenn der Magistrat der Stadt Kassel mit 5 Prospekten (Stadt der Künste und Kongresse; Neue Galerie; Staatliche Kunstsammlungen im Schloß Wilhelmshöhe; Deutsches Tapetenmuseum; Von Blumen umgeben Kassel erleben) und Führerheft „Unsere Stadt Kassel“ schreibt: „Mit ihrer sehr verehrten Frau Bauer haben wir folgendes Programm zusammengestellt:

Dienstag, den 2. Juni 1981: Bis 19 Uhr Eintreffen in Kassel Hbf. mit anschließendem gemütlichen Beisammensein in den Henkelgaststätten. Zum Einstimmigen wird Ihnen hier der offizielle Werbefilm der Stadt Kassel vorgeführt. Die Unterbringung erfolgt im Hotel Hospiz in unmittelbarer Nähe des Hbf.

Wir bitten, sich bis zum **15. 1. 1981 verbindlich beim Hotel Hospiz, Treppenstr., 35 Kassel, Tel. 0561/103484, anzumelden.**

Mittwoch, den 3. Juni 1981: 9.30 Uhr Abfahrt mit Omnibus der KVG ab Florentiner Platz in Richtung Schloß Wilhelmsthal mit vorheriger Stadtrundfahrt einschließlich Führung. 10.45 Uhr Ankunft im Rokoko-Schloß Wilhelmsthal. 11 Uhr Führung; 12.15 Uhr Mittagessen im Café-Restaurant; 14.30 Uhr Rückfahrt zum Herkules, anschließend Wasserkünste in Wilhelmshöhe — Große Fontäne am Schloß. Herrschaften, die schlecht zu Fuß sind, können mit dem Bus unmittelbar zum Schloß fahren. 16 Uhr Ausruhen bei Kaffee mit Kuchen im Schluß-Hotel Wilhelmshöhe. 17.30 Uhr Rückkehr zum Florentiner Platz.

Donnerstag, den 4. Juni 1981: Besuch der Bundesgartenschau — Programmteil: „Der Dichter an der Buche“ — Abreise.

Alle Grenzmärker sind herzlich zu diesem Ehemaligen-Treffen von Seminar, LBA und HfL-Schneidemühl eingeladen.

— ast —

Osnabrück:

Unser Winzerfest am 18. Oktober

Um 17.30 Uhr begrüßte unser 1. Vorsitzender, Otto Krüger, in Osnabrück beim Winzerfest am 18. 10. die erschienenen Hfd. und insbesondere als Gäste die Sozialreferentin Magdalena Spengler (Düsseldorf), Fr. Pahl (Köln), die Hfd. Max Piehl, Hubert Stelter (Bad Rothelfelde) und Alexander Braun (Hannover).

Beim Schoppen Wein wurden die Erlebnisse von Schneidemühl, Deutsch Krone, auch von Amerika, wo sich Herr u. Fr. Labusch u. H. Grundmann aufhielten, ausgetauscht. Der Unterhaltungstoff war so reichlich, daß wir gar nicht zu unserem Tänzchen kamen. Viele Hfd. hatten sich wegen Krankheit oder anderer Verpflichtungen abgemeldet. Trotzdem war der Saal bis auf den letzten Stuhl besetzt. Mit der Bekanntgabe, uns am 13. Dezember um 18 Uhr bei der Weihnachtsfeier wiederzusehen, trennten wir uns zu später Stunde.

Ruth Janitz

Fast schon Tradition?

Wenn man bedenkt, daß die Schneidemühler und Dt. Kroner Heimatgruppe in Offenbach am 25. Oktober erst ihr 4. Treffen veranstaltete und die Gaststätte des Kolpinghauses überfüllt war, möchte man meinen, daß dieses Treffen zur Tradition geworden ist.

Hfd. „Josche“ Bayer konnte wiederum eine Anzahl Heimatfreunde begrüßen, die erstmals in Offenbach dabei waren, unter anderen den Kreistagsvorsitzenden des Kreises Offenbach, Herrn Hans Hölzer, dessen Gattin gebürtige Schneidemühlerin ist. Frau Schäfer aus Rheinbach bei Bonn führte eine Serie Dias aus Dt. Krone, Quiram und Schneidemühl vor. Strahlender Abschluß dieser Vorführung waren einmalige Aufnahmen von einem Sonnenuntergang am Dt. Kroner Stadtsee. Der Dank aller Anwesenden war danach Frau Schäfer gewiß.

Neuigkeiten konnten den versammelten Hfdn. mitgeteilt werden. Nach einem Gespräch von J. Bayer mit dem Kulturdezernenten der Stadt Offenbach wird dieser je 2 Bände des Schneidemühler Bildbandes und „Ein Händedruck mit Schneidemühl“ für die Stadtbibliothek und das Museum erwerben. Ein „geheirateter“ Hfd., also kein Grenzmärker, stellte seine selbst gefertigte Kupferarbeit einer Ansicht der Stadt Schneidemühl vor, die einen Ehrenplatz im Museum der Stadt Cuxhaven erhalten wird. Das Ehepaar Kluck, für Überraschungen immer sicher, hatte diesmal die Gaststätte mit Weinlaub geschmückt und kleine Fähnchen in den Dt. Kroner und Schneidemühler Farben als Wand schmuck gefertigt.

Einhellige Meinung aller Anwesenden: es war ein gelungener Nachmittag und Abend — wir kommen im März wieder. —

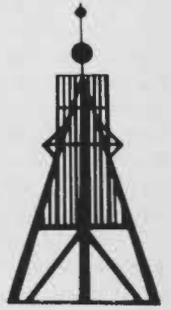




Der
Jugend



unserer
Heimat



Einen Teil der Dt. Kroner Grod-Gerichts-Akten gefunden

Vor Jahrhunderten war die Stadt Deutsch Krone Sitz eines Bezirksgerichtes; das Schwert mit Palme und der Spruch »Frieden durch Gerechtigkeit« in seinem Wappen zeugen heute noch davon. Auf diesem Grod- und Grundgericht wurde so ziemlich alles verhandelt und zu Papier gebracht, was man sich denken kann: Stadtgründung, Geburt, Heirat, bis zu Mord und Totschlag. Man kannte diese Akten nur vom Hörensagen her aus alten Heimatbüchern; nie hat einer der heute noch Lebenden sie gesehen. In diesen Büchern wurde ihre Existenz nur erwähnt, sonst nichts, verständlich, daß man als Heimatkundler neugierig auf ihren Inhalt war und danach trachtete, sie zu Gesicht zu bekommen. Ein Schneidemühler Landsmann, der bei seiner Heimatreise beauftragt wurde im Posener Archiv, wo diese Unterlagen sind, vorzusprechen, wurde freundlich empfangen und noch viel freundlicher abgewiesen! Was nun machen? Würde man diese schon oft erwähnten Grod-akten doch nie zu Gesicht bekommen? —

Da erinnerte ich mich, vor Jahren im Urkundenbuch der Freiherren von der Goltz flüchtig ein jahrhunderte altes Document gesehen zu haben, welches auf dem Schloß in Walcz, wie Deutsch Krone damals hieß und heute wieder genannt wird, ausgestellt war. Über die Universitäts-Bibliothek ließ ich mir das goltz'sche Urkundenbuch nochmals kommen und entdeckte beim sorgfältigen Durchsehen eine größere Menge alter Documente, teils in deutsch, teils in latein, die alle vor Jahrhunderten auf dem Walcz (Dt. Kroner) Grodgericht verhandelt worden waren. Es bestand kein Zweifel mehr, ich hatte einen Teil der Deutsch Kroner Grod-akten gefunden und zwar die, in denen irgendetwas von den Freiherren von der Goltz drin vorkam. — Was steht in diesen Documenten nun so alles drin?

Unter Anno Domini 1297 steht die Gründung der Stadt Dramburg/Pom. durch dieses Freiherrengeschlecht, mit Gründungs-Urkunde. Unter 1361 stehen zwei Urkunden, kraft derer die Goltzen durch die Johanniter im Kroner Kreis belehnt werden. Es folgen 8 Seiten geschichtlicher Überblick über das Land zwischen Drage, Netze und Küddow, wie

Freudenfier - 390 Jahre

Am 10. April 1980 wurde das Dorf Freudenfier 390 Jahre alt. In der lateinischen Gründungs-Urkunde auf Schloß Deutsch Krone heißt es in Absatz 3: Wir Hieronymus Gostomski von Lezenice, Schloßkommandant zu Nakel, Dt. Krone, Schwetz etc., Starost, tun durch Unser Schreiben allen, denen daran liegt, und jedem einzelnen folgendes kund und zu wissen:

Weil Wir Kraft Unseres Amtes die Einnahmen und Einkünfte Ihrer Hl. Kgl. Majestät, Unseres Allergnädigsten Herrn, in Unserer oben erwähnten Starostei Dt. Krone zur Zeit Unserer Verwaltung zu mehren und überall zu vergrößern wünschen, haben Wir nach Unserem festen Wissen und Willen den hervorragenden Brüdern Gregor und Johann Horn, den Söhnen des achtbaren Bürgermeisters der Stadt Dt. Krone, Valentin Horn, deren Rechtschaffenheit, Tapferkeit und Fleiß Uns sehr gut bekannt sind, erlaubt und zugestanden, wie Wir es ihnen auch erlauben und zugestehen, ein Dorf in einer wüst liegenden und unbekanntem und bis jetzt ertraglosen Gegend zwischen den Flüssen Kramsk auf der einen und Pilow auf der anderen Seite in der genannten Starostei Dt. Krone von Grund aus neu nach Magdeburgischen oder deutschem Recht anzulegen und zu gründen. Dieses Dorf soll Swecya heißen, zu deutsch Schweden.

In Absatz 4 lautet es weiter: Wir weisen daher den vorgenannten Schulzen des oben genannten Dorfes Gregor und Johann Horn und den Einwohnern des-

unsere Heimat damals genannt wurde, 1885 geschrieben von Friedrich Freiherren von der Goltz. Unter 1365 steht eine Belehnungs-Urkunde Markgraf Otos von Brandenburg. 1611 Goltze in Claudorf. Und dann geht es los in deutsch und latein durch dick und dünn des alltäglichen Lebens: Hochzeit, Tod, Geburt, Mitgift, Vererbungen, Diebstahl, Pest, Mord, Totschlag, Krieg und Frieden! Jedes Schriftstück ist ein Document für sich, welches Einsicht gewährt in die damaligen Alltagsverhältnisse. Auch drei Bildnisse Dt. Kroner Starosten sind dabei; diese waren Landrichter, Polizeichef und Landrat in einer Person.

Georg Wilhelm Freiherr von der Goltz hatte dies Amt in Walcz/Dt. Krone von 1635—1687 inne.

selben Dorfes 40 Hufen Acker zu. Die Hufen aber werden in sich eine Breite von 10 Ruthen und eine Länge nach Möglichkeit haben, wie es in dieser Gegend Sitte ist oder wie andere Dörfersie besitzen. vor allem aber weisen Wir 1 Hufe für den Pfarrer an, 4 Hufen für die obengenannten Schulzen in 3 Feldern und 3 Stücke Land, sonst Ostrowen genannt. Von diesen werden Wir keinen jährlichen Zins und keine anderen Abgaben von ihnen mit Unsern Nachfolgern nehmen, abgesehen davon, daß sie und ihre Nachfolger gehalten sein werden, Uns und Unseren Nachfolgern zu dienen entweder Uns selbst oder statt dessen Unserm Starosten, wenn Wir zum Schutz oder zur Verteidigung Unserer Grenzen ausziehen. Den Bauern, von denen es dortselbst 30 an der Zahl geben soll, müssen die genannten Schulzen 1 Hufe Acker jedem einzelnen abmessen und zuweisen. Kossäthen aber werden sie so viel ansetzen, wie gebraucht werden können, in der Weise, wie in anderen Dörfern derselben Starostei angesetzt sind.

In Absatz 5 und 6 heißt es: Die einzelnen Bauern oder jeder beliebige von ihnen werden sich bis zum Ablauf von 6 aufeinanderfolgenden Jahren der Freiheit erfreuen, daß sie nicht gehalten sein sollen und nicht verpflichtet sind Uns und Unsern Nachfolger irgendwelche von den üblichen Diensten und sonstigem Zins zu leisten und zu zahlen. Nach Ablauf dieser Zeit werden sie und jeder einzelne verpflichtet und gehalten sein, bis zum hl. Martinstage jedes Jahr 8 Thaler zu 35 Groschen des genannten Polnischen

Umfang der Schrift über 50 Blatt.

Ein polnisches Archiv-Verzeichnis neueren Datums vermerkt, daß die Grod-akten bis zum Jahre 1554 erhalten sind und im Posener Archiv, wo sie seit jeher lagerten, aufbewahrt werden. Irgendwann vor sehr langer Zeit sind sie von Walcz + Deutsch Krone mal zu diesem Zweck dahin gebracht worden. Alle unserer Heimatforscher und -Schriftsteller haben seit über 150 Jahren aus diesen unseren Quellen ihre Kenntnisse über unsere Gegend geschöpft: es ist sehr, sehr schade, daß wir diese Tradition nicht fortsetzen können, weil uns die Polen den Zugang zu unseren Documenten verwehren.

Ein Tützer Heimatfreund —

Geldes gerechnet oder statt jedes einzelnen 35 Groschen von diesem Gelde, ebenso 1 Gans, 2 Kapaune und 60 Hühnereier Uns und für die Zukunft Unserm Starosten zu geben und zu bezahlen. Außerdem müssen die angesetzten Bauern Uns und Unsern Nachfolgern jedes Jahr 12 Tage mit ihren Gespannen dienen. In jedem Jahr hat jeder Bauer einen Stein Hanf nach Dt. Kroner Gewicht im Schloß von Dt. Krone abzuliefern.

Ebenso sind alle Kossäthen 6 Jahre lang von allen Diensten und Zins befreit. Nach Ablauf dieser Zeit hat jeder von ihnen jährlich 4 Taler im polnischen Gelde Zins, 2 Hähne und 30 Hühnereier zu geben und zu zahlen und außerdem Uns und Unseren Nachfolgern 12 Tage die notwendigen Handdienste zu leisten.

Zudem soll es den Bauern in diesem Dorfe freistehen, Wiesen für ihren Gebrauch und Hütungen für ihr Vieh sich auszusondern überall, wo sich die Grenzen und Grenzsteine dieses Dorfes in die Länge und Breite ringsum erstrecken.

In Absatz 7 steht: Es werden die Grenzsteine des genannten Dorfes Swecye beginnen am Anfang des Waldes, der Drzewie heißt, und sich gerades Wegs erstrecken an der Pilow bis zum Krampsker See auf der einen Seite, und vom Wege, der Droga Pruska (Preußen-später Reichsstraße 1) heißt, bis zum Felde, das bei dem See Zbyczno (Trebeskese) liegt, auf der anderen Seite.

Der Absatz 8 lautet: Damit die genannten Schulzen, die Brüder Gregor und Johannes irgendeinen Lohn für diese ihre Arbeit bekommen, erlauben Wir ihnen, 3 Bauern und 4 Kossäthen anzusetzen, die immer zu dem Schulzengut gehören sollen und Leibeigene sind. Diese Schulzenbauern wurden sich zu ihrem Gebrauch für ihr Vieh Wiesen nehmen.

In Absatz 9 heißt es: Sie werden aber in diesem Dorf einen Krug anlegen müssen, für den Wir 1 Hufe Acker und 3 entlegene Winkel, sonst Ostrowy genannt, in 3 Feldern, ferner einen Garten und einen Bauplatz anweisen, jedoch unter der Bedingung, daß das Bier aus Unserer Brauerei bezogen wird.

Im Absatz 10 wird gesagt: Die genannten Schulzen sollen freie Fischerei mit dem Netz für ihren eigenen Hausbedarf im sog. kleinen Schmollensee (sonst Wtokiem genannt) haben. So wird es den Brüdern Gregor und Johann freistehen, das genannte Schulzengut in Ruhe und Frieden zu behalten und zu besitzen und davon die Nutznießung zu haben. Doch verkaufen sollen sie es nur mit Unserem Wissen oder des jeweiligen Starosten oder des Starosten in Dt. Krone dürfen.

Zur Bekräftigung dieses und zum klaren Zeugnis haben Wir unser Siegel hinzufügen lassen und eigenhändig unterschrieben. Gegeben und verhandelt in Warschau in der Generalversammlung des Reiches im Jahre d.H. 1590 am 28. März. Hieronymus Gostomski

Auch Wir, König Sigismund III. haben dieser Bitte zugestimmt und das Schriftstück in allen seinen Teilen, Punkten und Klauseln bestätigt und eigenhändig unterschrieben und mit dem Siegel des Reiches versehen lassen.

Gegeben in Warschau am 10. April im Jahre d.H. 1590, im 3. Jahre Unserer Regierung.

Sigismund Rex. Lautentius Gembicki
Damit geht aus dieser ins Deutsche übersetzten nicht ganz vollständig zitierten Gründungs-Urkunde Freudenfiers hervor, daß der genannte „wüste leere Raum“ von angesetzten Deutschen, gerufen von Hieronymus Gostomski, besiedelt wurde. Die alte Dorfstelle lag aber nach der Deutschen Topografischen Karte i.M. 1:25.000, Meßtischblatt Freudenfier Nr. 2665, links der Pilow etwa 1,7 km nordwestlich vom heutigen beginnenden Dorf am Ende der Kirchstraße, der Gabelung nach Rederitz und Zippnow. Bei den genannten 40 Hufen Acker schwankt die Größe einer Hufe örtlich zwischen 40 und 60 Morgen, und sie liegt nach früherem deutschen Feldmaß bei 1,702 a, was rund 68 preußische Morgen wären. Die einzelnen Hufen hatten eine Breite von 60 Ruten, d.h. 60 m, jedoch nach altem deutschen Längenmaß keine einheitliche Größe. Von den angenommenen 68 Morgen Ackerfläche je Hufe ergeben sich daraus bei 40 Hufen 2.720 preußische Morgen oder 680 ha. Die 30 angesetzten Bauern bewirtschafteten damit 2.040 Morgen oder 510 ha.

Nach Oberstudiendirektor Dr. G. Raddatz, Geschichte des Dorfes Freudenfier beginnen die Kirchenbücher von Zippnow, zu dem Freudenfier anfänglich eingepfarrt war, mit dem Jahre 1669, aber nur mit dem Tauf- und Trauungs- und nicht Totenregister.

So sind 1669 8 Namen wie: Pribe, Schor, Ertmann, Riemer, Glenenhagen, Krüger und Grutmeyer (Grüzmacher) im Taufregister für Freudenfier verzeichnet. In ihm erschienen 1670 13 Namen wie: Flemming, Gerth, Hanmann, Gust, Mantey, Wrysk (Wrieske), Tom, Mank, Brüse (Briese), Ekstet (Eichstädt), Milke, Leßnick, Dög und Affeld. Im Jahre 1671 sind wieder 13 Namen aufgeführt wie: Kombier, Brank, Stim, Delert, Repke, Radac (Raddatz), Kellin (Körlin), Krüger, Manke und Schor.

So und ähnlich geht es in jedem Jahrgang weiter, denn dieselben Namen kehren immer wieder. Die heute noch in Freudenfier am meisten vorkommenden Familiennamen sind: Gerth, Schur, Manke, Pribe, Sydow, Rönspieß, Leßnick, Jaster u.a., also alles deutsche Namen.

Im Jahre 1603 erscheint statt Swecya der Namen Freudenfeyer, heute Freudenfier. Das Wort Fier bedeutet nach Geheirat Stuhmann u.a. nicht Feuer, sondern „Busch“, genauer „lückenhafter zur Hütung benutzter Wald“. Hiermit übereinstimmend existiert der Name Buschplan nord-, ost- und südwärts des Gutes Neu-Freudenfier noch heute. Die Zusammensetzung mit „Freuden“ dürfte

vielleicht auf dem guten Wachstum des Grases fürs Vieh beruht haben, daß dieser Geschiebelehm Boden lieferte.

Ab dem Jahre 1772 gehört Freudenfier und seine weitere Umgebung dann zu Preußen. Nach dem Class.-Abschluß von 1773 verteilen sich die 44

1773 verteilen sich die 44 Hufen des Dorfes wie folgt: 1 Frey-Schulz 2 Hufen, 8 Frey-Bauern 8 Hufen, 15 Dienst-Bauern 15 Hufen, 34 Dienst-Kossäthen 17 Hufen, 1 Priester 1 Hufe und die Hoppenmühle 1 Hufe. Die 8 freien Bauern heißen: Boguslaus Horn, Lorenz Timm (Krüger), Michael Zadow, Adam Glasenapp, Daniel Grams, Christian Klawitter, Michel Grams und Michel Pribe. Die Namen der 15 Dienst-Bauern sind: Klawitter, Lesnick, Timm, Ewert, Gerth, Friske, Klawitter, Schur, Klawuhn, Gerth, Hanmann, Ewert, Kiehn, Briese und Paß. Die 34 Kossäthen heißen: Schur, Klawitter, Tetzlaff, Friske, Prudel, Lesnick Grams, Schur, Wanke, Bielke, Zadow, Lesnick, Lesnick, Fuchs, Lentz, Klawitter, Friske, Grüzmacher, Riemer, Jaster, Timm, Peter, Raddatz, Hanmann, Guske, Ewald, Riemer, Jahn, Frieske, Lesnick, Schur, Garske, Mantey und Paß. Ferner gehörten noch zum Dorf 1 Priester, 1 Kirchenbauer, 4 Häußler, 11 Einlieger, 6 Handwerker, 1 Müller Johann Nehring auf Hoppenmühl, 1 Arrendator und 1 Schäfer.

In einem Bereisungsprotokoll vom 28. März 1806 wird vermerkt: „Der mehrste Teil des Ackers ist Sand, der übrige wenige ist mehr gut als schlecht und in 3 Felder eingeteilt. Sowohl die Äcker als auch die Wiesen liegen im Gemenge und es wünscht auch niemand die Separation. Das Dorf besitzt keinen eigenen Wald und keine Fischerei. Sein Viehbestand beträgt: 77 Pferde, 4 Fohlen, 160 Ochsen, 100 Kühe, 184 Jungvieh, 2.000 Schafe, 178 Schweine mit dazu 3 Hirten für Schafe, Kühe und Pferde.“

Bei dieser relativ starken Vergrößerung des Viehbestandes unter preußischer Obhut muß gleichzeitig eine Ausdehnung der Feldmark nach Südosten, Süden, Südwesten und Westen zum schwereren Boden hin erfolgt sein. Dieser machte 1945 etwa 50 % von der rund 2.000 ha landw. genutzten Fläche einschließlich der 13 Abbauten aus. Sie verdreifachte sich damit seit der Gründung des Dorfes. Bei der dann doch durchgeführten I. Stein'schen Reform wurden am 7. Februar 1834 in Marienwerder Eigentumsurkunden unterschiedlicher Acker- und Waldgröße an 27 Besitzer ausgehändigt. Für 16 Kossäthen fand nach gut 6 Jahren am 19. März 1840 eine II. Separation statt, wo auch diese Eigentümer des Bodens wurden und nur noch wenige Tage im Jahr Spanndienste zu leisten hatten. Wenn sich seit dieser Zeit die landw. Nutzfläche nicht mehr vergrößerte, so wechselten in diesen über 100 Jahren nach der Stein'schen Reform durch Aussterben und Verkauf etliche Familien größerer Höfe den Besitzer. Zu den alten Familien zählten 1945 nur noch

Die Brücke — nach drüben . . .

Eine Stadt ändert ihr Gesicht

Gegessen viel und immer: die polnische Gastfreundschaft

Vor 6 Jahren waren meine Frau und ich schon einmal in Deutsch Krone mit einer Reisegesellschaft; übernachtet hatten wir allerdings in Schneidemühl. Vom 22. 7.—4. 8. 1980 waren wir wieder da; dieses Mal mit eigenem PKW; außerdem waren noch 3 unserer Kinder mit dabei. Gewohnt haben wir privat; wir gehörten während dieser Zeit gleichsam zur Familie des Gastgebers mit dazu. Wir erfuhren polnische Gastfreundschaft: sie teilten mit uns das wenige Fleisch, das zu haben war usw.

Der erste Eindruck bei der Ankunft: Deutsch Krone hat sich verändert. Dieser Eindruck verstärkte sich im Laufe der nächsten Tage immer mehr und ich will versuchen, das zu belegen. Natürlich war das keine radikale Veränderung, die Stadt trägt noch ihr Gesicht, aber dieses Gesicht sieht schon ein bißchen anders aus.

1974 war noch fast alles so, wie ich damals 10 Jahre alt, und es von 1945 her in Erinnerung hatte. Die Steinstraße, in der wir früher gewohnt haben, gibt es nicht mehr. Quer durch die Straße zieht sich ein 5stöckiger Wohnhauskomplex. Die alten Häuser sind samt und sonders verschwunden. Es steht nur noch das Haus des Fleischers Jahn am Anfang der Straße, sowie gegenüber die Apotheke, auch heute noch. Besonders auffällig sind die vielen neuen Straßen, die entstanden sind, so z.B. bei der Pieta, die aus diesem Grunde von ihrem alten Platz verschwand und ca. 100m weiter östlich wieder aufgebaut wurde. Am Schloßsee ist eine Badeanstalt eingerichtet worden, die zur deutschen Zeit noch nicht gab. Die Benutzung ist kostenlos, wie auch beim Stadtsee. Der Autoverkehr sowohl durch LKWs als auch durch PKWs war gegenüber 1974 erheblich stärker, obwohl die Motorisierung (noch) keineswegs den Grad erreicht wie bei uns: einer zukünftigen höheren

Verkehrsdichte wird bereits durch den Ausbau innerstädtischer Straßen (z.B. bei der Infanteriekaserne) Rechnung getragen. Auch die Bautätigkeit hat sich gegenüber 1974 verstärkt.

Deutsch Krone hat laut Prospekt 21.000 Einwohner, mehr als zur deutschen Zeit. Sehr vermißt habe ich einen Stadtplan. Den gibt es nicht, obwohl ich alle einschlägigen Geschäfte danach abgeklappert habe.

Unvergeßlich wird uns ein Ausflug zum Buchwald, zur Klotzow-Brücke und zur Alten Eiche bleiben: immer noch das Ruderzentrum für Ruderer aus ganz (?) Polen. Die Klotzow-Brücke wird zur Zeit neu gebaut.

Da ein Schild den Übergang verbot, fuhr uns ein netter Bootsführer über den See: er hatte gerade eine Pause beim Wasserskilauen. Auf dem Rückweg sind wir dann allerdings über die Klotzow-Brücke gegangen. Am Herthasee vorbei über die Bahnleihe zur Alten Eiche.

Es war schon Mittag, als wir beim Hotel Widok ankamen: Vor 6 Jahren konnten



Hier begann früher die Steinstraße in Deutsch Krone (rechts Apotheke, links Fleischer Jahn). Die alten Häuser sind abgerissen und haben einem 5stöckigen (häßlichen) Neubau Platz gemacht, der sich quer durch zieht.

die Namen: Priebe, Pranke, Gerth, Gerth, Stanke und Lütke.

Im Jahre 1945 gehörten zum Dorf Freudenfier mit seinen ca. 1.400 Menschen ohne das Gut Neufreudenfier:

5 Betriebe von über 70 ha, plus 80 bis 60 ha Wald, speziell Pranke,

9 Betriebe von 70 bis 50 ha, plus 40 bis 60 ha Wald,

24 Betriebe von 50 bis 20 ha, plus 10 bis 20 ha Wald,

29 Betriebe von 20 bis 5 ha und

8 Betriebe von 5 bis 0,5 ha, also insgesamt 65 Betriebe, d.h. 24 mehr als nach der Separation. Ihr Viehbestand lag bei rund 120 Pferden, 5 Fohlen, 320 Milchkühen, 420 Stück Jungvieh, 40 Schafen und 350 Schweinen. Dazu kamen noch 6 Schlepper.

Gegenwärtig werden in Freudenfier höchstens 20 Milchkühe und 30 Pferde gehalten. Damit wird die gesamte Ackerfläche nur mangelhaft mit Stallung versorgt. Inzwischen wurden schon ca. 350 ha ehemaliges Nutz- vor allem Gründungsland aufgeforstet, ein ausgesprochen guter Kartoffelboden. Wirklich eine traurige Bilanz nach über 345 Jahren deutscher Bebauung dieses einst menschenleeren Raumes.

Eine rein germanische Besiedelung erfolgte sicher auch in den teils noch älteren Dörfern durch die von Wedells westlich von Dt. Krone sowie in anderen Ostkreisen, ja in den gesamten Ostprovinzen.

Dr. Alois Gerth

dort nur angemeldete Gruppen bzw. die eigenen Hotelgäste essen — jetzt ist das Restaurant für jedermann geöffnet.

Ein anderes Restaurant ist das „Wiking“, gegenüber dem Sportplatz. Ein besonders hübsches, gut eingerichtetes und ebenso geführtes Restaurant fanden wir in Schneidemühl: die Schweineleber mit Pilzen, die wir abends dort aßen, war köstlich. Gegessen haben wir viel und immer!

Wenn wir zu Leuten kamen, auch unangemeldet, gab es erst einmal etwas zu essen und zu trinken. Zum Schluß gab es Kuchen; Kuchen in allen Variationen: Mohnkuchen und Käsekuchen und Obstboden mit Erd- oder Blaubeeren und, und . . . polnische Gastfreundschaft!

Schaut man über den Stadtsee, dann fällt gleich die neue Haube des Wasserturms auf.

Vor etlichen Jahren ist auch ein neuer Friedhof angelegt worden und zwar hinter dem Krankenhaus an der Straße nach Posen. Die beiden alten Friedhöfe (kath. und evang.) sehen ziemlich verwahrlost aus. In der evangelischen Friedhofskapelle ist sonntags ein russisch-orthodoxer Gottesdienst. Als wir sonntags da vorbeikamen und kurz

hineinschauten, waren etwa 30 Personen versammelt, während der Pope gerade eine Predigt hielt.

Die Bevölkerung ist fast ganz katholisch. Auch in der evangelischen Kirche finden kath. Gottesdienste statt. Zuständig dafür sind 4 oder 5 Franziskanerpatres, während an der anderen Kirche (St. Nikolaus) — der Kirche auf dem Berg, wie die Polen sagen — Welt-priester tätig sind.

Bei einem unserer Spaziergänge — wir haben mit unserem Gastgeber Deutsch Krone regelrecht erwandert — kamen wir auch zu den im Wald versteckt gesprengten Bunkern des Pommernwalles. Eine richtige Straße mit einem Brückenbauwerk führte zu einigen Bunkern hin.

Die Witterung konnte den mächtigen Stahlbetonkolossen bis jetzt nichts anhaben. Wirr hängen dicke Stahlmatten herum; der Beton „klebte“ gleichsam an dem Stahlgerippe. Nur ein Gedanke kam mir in den Sinn: allerbeste deutsche Wertarbeit, allerdings Material und Arbeitskraft sinnlos vergeudet. Beim Anblick dieser in den Wald gesetzten Betonkolosse ergab sich zwangsläufig das Gespräch über den militärischen Sinn dieser Anlage, die wohl von deutschen Truppen selbst gesprengt worden ist. Es mag richtig sein, daß wegen dieser Verteidigungslinie Deutsch Krone militärisch nicht frontal angegriffen worden ist, sondern umgangen wurde.

Es mag auch sein, daß sich dadurch die Kämpfe länger hingezogen haben. Insgesamt gesehen hat der „Wall“ aber nichts bewirkt. Vielleicht üben heute die polnischen Soldaten daran und die angehenden Offiziere lernen durch die Bunkeranlage strategische Gesichtspunkte kennen.

Auf dem Rückweg von den Bunkern haben wir uns regelrecht verirrt. Dabei entdeckten wir einen kleinen See, an dem eine Gruppe zeltete. Diese zeigte uns den richtigen Weg.

An der Schneidemühler Straße angekommen — jetzt waren es noch ca. 4 km bis zur Stadt — nahm uns ein netter Autofahrer in seinem Lieferwagen als „Anhalter“ mit. Müde, aber um vieles bereichert, kamen wir „zu Hause“ an.

Wenn es stimmt, daß der Charakter einer Stadt nicht durch die Bauwerke sondern durch die Menschen bestimmt wird, die diese Bauwerke geschaffen haben, dann hat sich auch auf diese Weise Deutsch Krone verändert. Die heute dort lebenden Menschen prägen zweifellos das Gesicht der Stadt. Sie prägen es oft anders, als wir es erwarten würden, aber wer kann es ihnen verdenken?

Daß an vielen Gebäuden seit dem Kriegsende so gut wie gar nichts gemacht wurde, liegt meines Erachtens weniger an den Leuten als vielmehr am System. Wer tut schon etwas für eine Sache, die ihm nicht gehört, zumal das dafür notwendige Material so gut wie nicht vorhanden ist.

Eine andere — auffällige — Seite ist die große Frömmigkeit der Polen. Trotz Kommunismus, nach dessen Lehrmeinung der Glaube Opium für das Volk ist, steht die katholische Kirche gefestigter denn je da, auch wenn man in Betracht zieht, daß die Kirche nach der Aufteilung Polens im 18. Jahrhundert die große nationale Klammer war, ist dieses Phänomen damit noch nicht erklärt.

Wir sind den Menschen in Deutsch Krone und in der Umgebung eigentlich immer mit Respekt begegnet. Respekt vor ihrem Menschsein, auch wenn es manchmal etwas anderes ist als unsere Art zu leben.

(Anschrift der Redaktion bekannt)

Das Federnreißen!

(Ein Vorabdruck aus dem Dt. Kröner Kreiblatt)

Um diese Zeit waren bei uns zu Hause die Gänse alle geschlachtet, das Fleisch eingeweckt oder eingesalzen, die Töpfe mit Gänseschmalz und Hackfett standen in der Speisekammer und Keulen und Gänsebrüste baumelten im Rauch. Die Federn standen in den Beuteln und mußten abgestreift (gerissen) werden.

Da wurden die Frauen und Mädels alle Abend eingeladen zum Federnreißen. Von den Nachbarn wurden Tische und Stühle zusammengeholt und alles in einer lange Reihe aufgestellt. Dann wurden die Federn auf die Tische verteilt und Frauensleute setzten sich darum und streiften die Federn von den Kielen (Pirken). Die Kiele warfen sie unter den Tisch. Bei dieser Arbeit mußte es sachte zugehen, sonst flog alles weg.

Die meisten Männer gingen immer weg, weil sie sagten das wäre „Weiberarbeit“. Aber es gab auch welche, die den ganzen Abend mitstreiften. Andere setzten sich hin und spielten uns was auf dem Quokker vor, damit wir ein bisschen lustig wurden. Jedermann der rein kam mußte 3 Federn abstreifen und die Arbeit ehren, sonst wurde ihm der Federnbeutel über den Kopf gezogen.

Nun wurde alles erzählt, was im Dorf passiert war. Nachher fingen die Mädchen an zu singen, alte und neue Lieder, und die Frauen stimmten auch mit ein. Wenn sie keine Lieder mehr wußten,

dann erzählten die alten Frauen Spukgeschichten, eine immer gruseliger als die andere.

So verging der Abend, die Federbeutel wurden leer, und die Inlette voll. Wenn alle abgestreift waren, dann kam der „Wackelhahn“ hereingewackelt. Das war die große Kaffeekanne, und dann gab es was zu essen: Brot oder Kuchen so wie es jeder hatte. Bei solcher Arbeit gibt es auch Hunger.

Wenn wir dann nach Hause gingen war es oft so kalt, daß die Zäune knackten und die Telefondrähte summten und die Sterne funkelten am Himmel. Wir hakten uns gegenseitig ein damit uns nicht so fror. Weil wir dann den Kopf voll Spukgeschichten hatten, fing uns an zu graulen, und einer nach dem anderen sah sich um, ob auch ein Geist hinter uns kam. Meistens war dann auch die Geisterstunde wenn wir nach Hause gingen. Wo es besonders dunkel war dachten wir immer, da stand einer. Die Schlüssel wurden schon vorher aus der Tasche genommen, rasch ins Schlüsselloch gesteckt, noch einmal umgesehen, ob auch kein Geist da war, rasch rein und wieder zugemacht. Aber die Angst war noch nicht weg. Rasch zogen wir uns aus, die Filzpantoffeln verkehrt vor das Bett gestellt und dann rein ins Bett und die Decke über die Ohren gezogen.

Am anderen Abend ging es wieder auf eine andere Stelle, bis die Federn im Dorf alle gerissen waren. Eine schöne Zeit war es doch!

Über 1.000 km in die Heimat

„Wir sind soeben aus der „DDR“ zurückgekommen, eine Urlaubsfahrt zu dritt im Auto aus dem Berchtesgadener

Land bis hinauf an die Ostsee. Mit von der Partie waren meine Frau (Schlesierin) und Bruder Alfred (67) — ich 65 —. „Drüben“ besuchten wir unsere Schwester Luise (69) und deren Mann Albert (75). Ihre 3 Kinder (alle geborene Schneidemühler) wohnen auch am Schweriner See.



Die Pietà-Gruppe in Deutsch Krone wurde von ihrem alten Platz wegen der neuen Straßenführung um etwa 100 m verlegt.

Wir hatten uns viel zu erzählen, zumal auch der jüngste Neffe mit dem Auto in Schneidemühl war und Dias von den markantesten Gebäuden und Straßen machte: von der Antonius- und Luther-Kirche, von der Dachpappenfabrik Puhlmann in der Königsblicker Str., wo wir zuletzt wohnten. Unser Haus war nicht mehr, während die Puhlmann-Villa noch steht. Viele Dias konnten nicht identifiziert werden.

In der Bromberger Vorstadt wurden von der III./IV. Gemeindeschule Aufnahmen gemacht. Der Bromberger Platz ist nicht wiederzuerkennen. Wir sind in der Bromberger Vorstadt geboren und kennen die Gegend um die Lehmkaulen von „Fredrich“, „Brand“, „Hofmann“ und „Voigt“ weiter draußen gut. Dort haben wir als Jungens auch nachts Krebse u. Fische geangelt und gebadet in allen Kühlen. Es war eine schöne Zeit. Leider waren unsere Tage bald wieder um, und der Alltag hat uns wieder.“

— R.B —

„Schloppe“

Sie erinnern sich? Februar 1978 erschien im HB ein gemütvolles Stimmungsbild über „Schloppe, ein kleines stilles Städtchen usw.“ von Harry Weiguny — und war Anlaß zu verschiedenen Einwänden. Bereits vor zwei Jahren schrieb Hfd. Ernst Beyer eine Ergänzung — aber auch mit „dokumentarischen Irrtümern“, die dann Fritz Bambam berichtigte: der „Naube“-Bericht ist inhaltlich sehr interessant — und Fritz B. hat recht: „nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten — Wollen wir in Zukunft (ja) auch so halten — hier ist jedenfalls die „Berichtigung“:

Als gebürtiger und alt eingesessener Sohn der Stadt Schloppe (Jahrgang 1903) möchte ich zu diesem Bericht Stellung nehmen. Mit Unkenntnis und ein wenig Ironie, ist dieser Bericht niedergeschrieben worden. Bevor dieser Chronist diese Zeilen zu Papier brachte, hätte er sich:

- 1.) den Lageplan der Stadt Schloppe, angefertigt von Herrn Bernhard Seide, Schloppe, Friedrichstr. (vom 26. 1. 1956)
- 2.) den Bildband „Unvergessene Heimat“ Stadt und Kreis Deutsch Krone, Herausgeber Dr. Gramse, Dt. Krone, April 1961,

beschaffen und einsehen sollen. Es wäre ihm viel Kritik erspart geblieben.

Mit diesen Aufzeichnungen wurde dem Heimatgedanken auf keinen Fall gedient. Vor allem nicht bei unserer Jugend. Den Bericht habe ich eingehend gelesen. Zum Schluß kam ich mir wie ein Hinterwäldler vor.

Selbst will ich nun versuchen, meinen Landsleuten, vor allem unserer Jugend, das Schloppe, mit seiner Umgegend, der Jahre 1910 bis 1939, aus meinen Erinnerungen, aufzuzeichnen.

Von Ende 1939 bis zur Vertreibung, kann ich nichts berichten. Ende August '39 wurde ich zur Wehrmacht einberufen und kenne die Ereignisse von Schloppe nur vom Hörensagen.

Vom Auf- und Ausbau der Stadt Schloppe nach dem I. Weltkrieg (auch das gehört zur Chronik), wurde in dem Bericht kein Wort erwähnt. Welcher alter Schlopper kennt nicht das Gelände, das der Chronist beschreibt?

Links vom Sandberg, bis zur Woldenberger Chaussee, vom Bahnhof bis zum Schweinemarkt, 20jähriger Kiefernbestand, unterbrochen von Hügeln und Ackerland. Über die Männer, die im Jahre 1919 den Grundstein für das Schloppe von 1945 legten, wird kein Wort erwähnt. Ich erinnere an die Stadtverordneten Probst Kluck, Kaufmann Hugo Meyer, Apotheker Bruno Kubisch, Schmiedemeister Max Krüger, Kaufmann Nix und viele andere mehr, die ich nicht mehr in Erinnerung habe. Auch der Bürgermeister Kröning soll nicht vergessen werden. Nach Herrn

Kröning wurde die Verbindungs-Straße, von Walter Mayer, Woldenberger Str. bis zur Bahnhofstr., Töpfermeister Klegin, benannt. Herr Kr. wurde Anfang der 30er Jahre Bürgermeister der Stadt Bad Polzin/Pom. Mit Axt, Spitzhacke und Schaufel wurde dieses Gelände gerodet, planiert und als Baugelände hergerichtet.

Straßen der Altstadt. Am Anfang der Friedrichstr. Abzweigungen, links die Gartenstr. Rechts die Berliner Vorstadt. Am Markt, Verbindungsstr. zur Mittel- u. Hinterstr. Markt und Richtstr. In Höhe Eisenwarengeschäft Neumann, Spritzenstr. Die Friedrichstr. führte bis zur Bäckerei Lübke, die Verlängerung war die Karlstr. In Höhe der früheren Brauerei Schreiber bog links die Stargarder Str. ab, dieselbe führte zu den Dörfern Gollin und Salm. Weiterging die Karlstr. bis zurev. Volksschule (6klassig) Leiter der Schule war Herr Hauptlehrer Dedlow, unseren Jahrgängen noch in sehr guter Erinnerung, ich selbst wurde 3 Jahre in seiner Klasse unterrichtet. Links, unmittelbar hinter der Schule führte ein Weg zu den 3 Friedhöfen. Rechts lag die Oberförsterei. Aufsicht und Verwaltung für die Revierförsterei Schloppe, Krumpohl, Hahnfier, Melentin, Gollin und Dype. Chef war Herr Forstmeister Erdmann (kein von). Mitte der 30er Jahre trat Herr Erdmann in den Ruhestand. Forstmeister Schubert übernahm dieses Amt. Herr Schubert bekleidete dieses Amt bis zur Vertreibung. In Fachkreisen war Herr Schubert als hervorragender Forst- und Waidmann bekannt. Unterhalb der Oberförsterei der Kleine Teich, in diesen Jahren noch mit Badeanstalt. Besitzer war Herr Emil Giere. Ludwig Kumm war 15 Jahre Pächter für seine Färberei und Tuchgeschäft in der Karlstraße (Später Herr Bläsing, Molkereiprodukte). Zurück zur Ecke Lübke. Ab hier bog rechts, im scharfen Winkel, die Königsberger Str. ab. Vorbei an der Seitenstr. zum Ritterberg führte dieselbe bis zum Spritzen- und Geräte-Haus der Freiw. Feuerwehr, und endete dann wieder in die Reichstr. 1. In Höhe der Maschinen-Handlung u. Reparatur-Werkstatt Vandrey führte

rechts die Mühlenstr. zur Stadtmühle Witt ab. Die Mühle lag ca. 300 m rechts von der Reichsstr. Soweit die Straßenverhältnisse der Altstadt. Vergessen soll auch nicht das Amtsgericht werden. Ein stolzer Klinkerbau, verbunden mit einer Strafvollzugsanstalt. Oberster Richter war bis 31. 12. 38 Herr Amtsgerichtsrat Richard Uthemann. Ab 1. 1. 39 bekleidete dieses Amt Herr Amtsgerichtsrat Franz Steinmetz. Uns Schloppern, sowie der nahen und weiteren Umgebung als volkstümlicher Richter noch in guter Erinnerung.

Zur Lage der Stadt. Für uns Geschäftsleute und Handwerker lag sie zentral. Eine Vielzahl von Dörfern, kleinen und größeren Gütern, sorgten für einen lebhaften Umsatz. Kleine und größere Handwerksbetriebe, sowie Geschäfte, gleich welcher Art, wurden ausgebaut, vergößert und modernisiert. Als Ackerbürgerstadt kann man Schloppe wohl schlecht bezeichnen. Im Höchstaufe hatte Schloppe doch 13 Vollbauern und 4 Güter mit ca. 2000 ha. Es gab wohl eine Vielzahl von Fuhrgeschäften. Dieselben hatten wohl mehr oder weniger Ackerboden, um z.T. ihren Bedarf an Futter für die Pferde und Kleinvieh zu decken. Außerdem waren diese Geschäfte vollkommen ausgelastet. Das Nutzholz, das jährlich in den nahen und weiteren Staatsforsten gefällt wurde, mußte abgefahren werden. Abnehmer und Käufer waren die zwei Sägewerke und die Küchenmöbelfabrik, sowie die Holzverarbeitenden Handwerksbetriebe. Hinzu kamen noch Unmengen von Grubenholz, die zum Bahnhof angefahren wurden.

„Typisch für Schloppe, die Gänsezucht“

Hier wird doch Schloppe mit dem Oderbruch verwechselt. Jeder Normalverbraucher der Kriegs- und Nachkriegsjahre (I. Weltkrieg) war froh, sich zusätzlich, zu der sehr geringen Lebensmittel-Zuteilung, Kleinvieh zu halten. Ein großer Teil der Bevölkerung war auch hierzu nicht in der Lage. Diesen Frauen, Jugendlichen und Kindern sind die Steckrübenwinter dieser Jahre noch gut in Erinnerung.



„Vor 50 Jahren“ — Federreißen in Schloppe: v. li. n. re. Frau Jannowitz, geb. Radtke, Frau Radtke (die „Hann-Radken“), wer kennt die beiden nächsten Frauen? dann Frau Mathewes (Mutter von Waldemar Mathewes in Aachen), Frau Anna Kautsch, geb. Doege.
Foto: A. Doege

In der Friedrichstraße wird der Bauer Quast besonders hervorgehoben. Nichts gegen Quast, aber gab es in dieser Straße nicht andere erwähnenswerte Betriebe? Ich erinnere an die Buchhandlung und Druckerei Schulz. Hier wurde in diesen Jahren das Wochenblatt 3 mal wöchentlich gedruckt und herausgegeben, später erschien es als „Schlopper Tageblatt“.

Instandhaltung der Reichs-, Provinzial- und Kreisstraßen. Für diese Arbeiten zeichnete verantwortlich Herr Wegebaumeister Kastner. Herr Kastner hatte seinen Sitz, mit Wohnung und Lager in der Woldenberger Straße, neben dem Ehrenmal.

Innerörtlicher Verkehr, in welcher Kreis- oder Kleinstadt herrschte in diesen Jahren ein reger Verkehr? Von Radfahrern und mit Pferden bespannten Wagen und Fahrzeugen abgesehen. Das Auto war doch noch nicht einmal in der Entwicklung. Ende der 20er Jahre wurde doch Schloppe durch seine Kleinholzecke weit und breit bekannt. 1934—35 wurde diese Gefahrenquelle durch Abbruch des gesamten Geschäftsgrundstückes Steinke entschärft. Es muß daher doch etwas mehr wie Dorfverkehr in Schloppe geherrscht haben.

„Wie Zuhause ...“

Wer kennt noch die folgenden Rezepte?

Um die Weihnachtszeit gab es bei uns zu Hause immer

Schwarzsauer:

1 Gänseklein

1 1/2 l Wasser, 10 g Salz,

Majoran, 3 Nelken, 250 g Backobst,

1 gestr. EBl. Mehl,

Essig, Zucker,

Kartoffelklöße

Das Gänseklein wird in Wasser, Salz, Majoran und Nelken aufgesetzt. Wenn es weich ist, nimmt man es aus der Brühe und gibt das gut vorgequollene Backobst hinein, nach einiger Zeit auch die Klöße. Wenn auch diese gar sind, verdickt man die Brühe mit dem Blut das man mit dem Mehl verquirlt hat und schmeckt die Soße mit Essig und Zucker ab. Sie muß süßsauer schmecken.

Man füllt Fleisch, Obst und Klöße in eine Schüssel und gibt die Soße darüber.

Wickelpoten

Man zieht die Haut von den Pforten, die Krallen werden abgeschnitten, Jetzt reinigt man die Därme, schneidet sie auf, reinigt sie nochmal, dann werden sie mit Salz eingerieben und läßt sie etwas stehen. Nach kurzer Zeit werden die Därme wieder gewaschen und schließlich um die Pforten gewickelt — mit Garn können sie befestigt werden. Diese Wickelpoten werden gesalzen und mit Gänseklein gekocht.

Probieren Sie mal, ich muß sie jedes Jahr für meinen Mann machen!

XXX

„Vor 50 Jahren“



MTV Schloppe in Tütz auf dem Marktplatz



Eisenbahnglück in Schloppe, Kreuzung Woldenberger Chaussee, mit einem LKW der Fa. Gurkasch.



„Schlopper Nachtleben“

2 Fotos A. Doege, 1 Foto unbekannt

Das Rathaus wird als Gemeindehaus bezeichnet. Unser Schloppe hatte 1945 über 600 Jahre Stadtrechte, und darauf sind wir heute noch stolz. Wir alle, ob jung oder alt, kennen doch die großzügige Anlage, die dem Rathaus ein würdiges Aussehen gaben. Es war kein Paradebau, schlicht und einfach, wie seine Bürger. Links und rechts wurde es umrahmt von je 2 zweigeschossigen Häuserblocks. Davor die großzügige Parkanlage, die zu jeder Jahreszeit bestens gepflegt war. Gegenüber die neue Schule, 1932—33 erbaut. Auch vor der Schule wieder eine große Anlage. Diese Schule war mit eine der modernsten Schulanlagen des Kreises. Leiter dieser Schule war Herr Rektor Freitag, beliebt bei jung und alt. Herr Freitag hat die über 600jährige Geschichte der Stadt Schloppe aufgezeichnet. In Archiven, alten Kirchenbüchern geforscht, gelang ihm so eine fast lückenlose Darstellung von der Stadtverleihung bis zum Jahre 1900 niederzuschreiben. Bei der Vertreibung sind diese Unterlagen meines Wissens verloren gegangen oder vernichtet worden. Soviel mir bekannt ist, verstarb Herr Freitag in den Jahren 1946 oder 1947 in Dortmund.

Zur Industrie. Das wir diese hatten, hat von Schloppe noch niemand behauptet. Der Kalkabbau war eine Inflationsblüte. In den Jahren 1920—21 ins Leben

gerufen, hatte er nur eine kurze Lebensdauer. Der Kalk wurde **nicht** in der Nähe des Schloßberges abgebaut. Unterhalb des Waldarbeitergehöftes Wachholztal (gehörte zur Revierförsterei Dype) am Südufer des Salmer-Kurhen See lagen die großen Kalkberge.

Von dort wurde eine Schmalspurbahn bis zum Gelände südlich vom Wasserturm der Klein-Bahn verlegt. Der geförderte Kalk wurde hier gelagert. Ein Brennofen wurde gebaut und der Kalk sollte nun zu Düngerzwecken gebrannt werden. Als man zu brennen begann, stellte man fest, daß die ganze Angelegenheit auch mit sehr viel Staub verbunden war. Bäume der Trebbiner Chaussee, sämtliche Gebäude von Herrn Karl Schönknecht, zum größten Teil das Bahnhofsgebäude, wurden in eine weiße Geisterlandschaft verwandelt. Über der Altstadt schwebte stetsein weißer Dunstschleier. Dem Entrüstungsturm der Bevölkerung folgte dann auch nach kurzer Zeit ein Verbot des Kalkbrennens. Die Kalkförderung hörte auf; und auch die Firma war am Ende. Der angefahrene Kalk, es war nicht wenig, wurde dann als Rohprodukt auch zu Düngerzwecken verwandt. Anfang der 30er Jahre war die Kalkhalde verschwunden, und nichts erinnerte mehr an diesen Industriezweig. Das Sägewerk Predel (nicht Bär) wurde 1920 von der Firma Max Levy &

Schönlanke gekauft. Es wurde zu einem modernen Betrieb mit Anschlußgleis zum Bahnhof ausgebaut. Das Rohmaterial kam aus Polen, aus den Gebieten der Provinzen Posen und Westpreußen. Laut Friedensvertrag des I. Weltkrieges mußten diese Gebiete an Polen abgetreten werden. Nach 2—3 Jahren war auch dieser Raubbau beendet, aber auch diese Firma war am Ende. Das Wohnhaus und Büro kaufte Herr Bettin (Stadtkämmerer), Maschinenhalle Herr Hugo Behnke. Später übernahm die Landwirtschaftl. Ein- und Verkaufs-Genossenschaft diese Gebäude, das gesamte Werksgelände übernahm die Firma Kurt Fröhlich, Nachfolger der Firma Henningsen & Neuberg, Sägewerk an der Trebbiner Chaussee. Dieses Sägewerk wurde von Herrn Fröhlich zu einem der größten und leistungsfähigsten Werk, mit Holzgroßhandel, des Kreises Dt. Krone ausgebaut. Gegenüber vom Bahnhof (anschließend an Fröhlich) hatte die Küchenmöbelfabrik Franz Linke, Berlin, Köpenicker Straße, ein Zweigwerk mit Sägewerk. Das Werksgelände reichte bis zum Drahnower Weg. Außerdem an der Trebbiner Chaussee, das Baugeschäft (Zimmerei und Tischlereibetrieb) Ernst Löchel. Zurück zur Bahnhofstr. Auch hier waren ansehnliche Betriebe. Die Klosettdeckelfabrik Gebr. Jacobs, ein nicht übersehbarer Betrieb. Fertigfabrikate dieser Firma wurden z.T. ins Ausland geliefert. Außerdem die Genossenschafts-Molkerei und die Konserven-Fabrik Geimeke & Sohn. Maschinenhandel und Reparatur Theobald Neumann. An der Woldenberger Str. Baugeschäft und Zimmerei Hugo Matthias, das Sägewerk Fritz Lenz. Alles Betriebe, die modern eingerichtet waren, und daher auch leistungsfähig jeder Konkurrenz gewachsen waren. Außer diesen aufgeführten Betrieben gab es eine Vielzahl von kleinen und mittleren Handwerks-Betrieben. Auch diese waren in der Lage, den ausgefallensten Wünschen ihrer Kundschaft gerecht zu werden. Von einem stillen und geruh-samen Klein-Städtchen kann wohl nach meinen Ausführungen keine Rede sein.

Schluß folgt —

Treffen der Dycker in Bad Essen

Ende September trafen sich die Dycker Landsleute, auch ein paar Mellentiner waren dabei, im Haus Dt. Krone in Bad Essen. Was als ein erster, schüchterner Versuch gedacht war, wurde ein großer, rundum gelungener Erfolg. Im Laufe des Sonntags Nachmittags trudelten so ca. 70 Dycker ein. War das eine Wiedersehensfreude! Viele der Anwesenden hatten sich seit den letzten Tagen zu Hause nicht mehr gesehen oder etwas von einander gehört. Jedesmal, wenn jemand den Tagesraum betrat, spielte sich dasselbe ab: erst gucken, dann raten, nach Ähnlichkeiten suchen, in der Erinnerung kramen, und schließlich kam das Erkennen. Doch nach dem ersten „Beriechen“ fühlten wir uns alle gleich wie eine große Familie. Nun ging das Fragen und Erzählen los. Einige hatten Fotoalben mit Bildern von früher und aus der Schulzeit dabei, so wurde derer gedacht, die nicht mehr unter uns weilen. Die Stunden vergingen wie im Fluge.

Nach der Abendbrotpause zeigte Frau Kuhnhardt ihre neuesten Dias aus Dt. Krone und Umgebung. Wie viele Erinnerungen wurden wach und erfüllt so manchen mit leiser Wehmut. Aber die Freude über unser Wiedersehen gewann bald wieder die Oberhand. Und wer meinte, die Dycker sind in den vergangenen 35 Jahren alt und träge geworden, dem wurde das Gegenteil bewiesen. Es wurde noch feste gefeiert, gelacht, in Erinnerung geschwelgt und bis in die frühen Morgenstunden manch Tänzchen in der Kellerbar gewagt.

Am Sonntagmorgen kamen noch weitere Dycker an. Zu Herzen gehend war für mich selber das Wiedersehen mit Frau Klatt, Guste Wienke, die vor Freude wie ein junger Wirbelwind auf uns zukam und alle umarmte. Im Geiste sah ich den alten Vater Wienke vor mir, und das Heimweh wurde wach.

Viele, die nur zögernd nach Bad Essen gekommen waren, in der Meinung, man kennt ja doch kaum jemand nach so langer Zeit, haben ihre Absicht geändert. Sie wollen alle wiederkommen. Alle waren der gleichen Meinung: „Dieses

schöne Erleben muß von Zeit zu Zeit wiederholt werden!!!“ Dann werden auch noch andere dabei sein. Leute, wir dürfen unsere Heimat nicht vergessen!

Daher sei an dieser Stelle noch einmal Frau Liesbeth Alpers (Mausolf), ihrem Mann und unserem „Postrat“ Franz Wegner recht herzlich gedankt für ihre vielen Mühen. Sie hatten den herrlichen Einfall, die Dycker zusammenzurufen und alles in die Wege geleitet.

Also, liebe Dycker, „Auf Wiedersehen“ in Bad Essen!!
Sibylle Kuhnhardt, geb. Renkawitz,
Hägenhorstweg 1, 2127 Echem.

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit herzlichen Grüßen und besten Wünschen:

Zur **Silberhochzeit** am 26. 12. Fam. Robert **Heil** und Frau Sigrd, geb. Bunk (Schn., Kolmarer 84) in 64 Fulda, Am Waldschlößchen 53. — Am 31. 12. Fam. Peter-Paul **Rewolinski** (Schn., Wilhelmpl. u. Berlin) in 1 Berlin 44, Weisestr. 32. — Am 28. 1. Fam. Hans **Krüger** u. Fr. Gertrud, geb. Fendt (Güterbhf. 9, Schn.), in 6113 Babenhausen, Altdorfer Str. 31.

Zum 40. Hochzeitstag am 16. 1. Fam. Alfred **Schmalland** und Frau Käthe, geb. Jesse (Schn., Schützen 77) in DDR 25 Rostock, Kabutzenhof 14.

Zum 45. Hochzeitstag am 11. 11. 80 Fam. Paul **Donner** und Frau Angela in 1 Berlin 62, Meiniger Str. 9.

Das Fest der goldenen Hochzeit begingen am 18. 10. 1980 die Eheleute Hermann **Meller** und Frau Johanna, geb. Losch (fr. Dt. Krone, Hindenburgstr. 5), jetzt in 3000 Hannover, Rosmarinhof 4, wohnhaft.

Am 29. 12. 1980 feiern meine Eltern
Architekt Aloys Schulz
und Fr. Agnes, geb. Polzin

(Tütz-Ruschendorf, Schneidem.,
Brandenb./Hav., Berlin)

in 5000 Köln 40, Wiener Weg 2,
das Fest der goldenen Hochzeit.

Frau Renate Schneider
Schürgespfad 44, 5024 Pulheim



St. Elisabeth-Krankenhaus Tütz, Hauskapelle,
Weihnachten 1930



Jastrower Treffen,
1. 5. 1980 in Bad Rothenfelde

Weihnachtsgedanken — von Bruno Liebsch

— Allmählich, bevor das Jahr zu Ende geht, werden wir innerlich bewegt von dem lichtvollen Fest, dem Wunder der Menschwerdung Christi in Bethlehems Stall, besonders im trauten Dämmer der Adventsstunden daheim — wenn der Adventskranz Licht in den dunklen Wintertagen spendet, bis er am Hl. Abend dem Christbaum weicht . . .

Wir sind immer — das ganze Jahr hindurch — auf der Suche nach Bethlehems Stern, der die Weisen zur Krippe führte — mit all der Not — und die Gedanken kreisten um das Gebot, hilfsbereit und gut zu sein, sich vom materialistischen Denken zu befreien. Und letztlich: je weniger der Mensch brauche, umso näher komme er dem Göttlichen! —

Die Christmetten in der ostdeutschen Heimat, zur dunklen Nacht, noch gut in Erinnerung geblieben: wie der Kantor die Weihnachtslieder intonierte und der Pfarrer die Predigt so lebhaft zu gestalten wußte, und wie das Kurrendesingen am ersten Feiertage an öffentlichen Plätzen und in den Krankenhäusern echte Weihnachtsfreude vermittelte, auch heute, in der Welt der Rast- und Ratlosigkeit — an die Erlösung durch Gottes Sohn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben —

Die letzten Menschen hasten nach Hause, um in den Familien den Weihnachtsabend zu feiern, nicht allein wegen des Schenkens und der folgenden Ruhetage . . . nein, sondern um auch durch Lied und Wort des Weihnachtsfestes inne zu werden! —

Der Martinstag/Fortsetzung von Seite 5

zündeten. Als er im Jahre 401 verstarb, wurde er als Heiliger verehrt. Am 11. November (401) wurde er beigesetzt. Dieser Tag wird heute als Martinstag gefeiert. Seinem Ursprung nach ist er also ein katholischer Gedenktag.

Wir im protestantischen Greiz nun — wenn nicht gar in ganz Thüringen — feierten den Martinstag ebenfalls. Wir freuten uns in jedem Jahr auf die bunten Laternen, mit denen wir am Vorabend des Martinstages durch Siebenhitze, Hirschsteingasse, durch die Passage, quer übern Marienplatz, die Marienstraße entlang bis vors Haus von Pfarrer Schachschneider ziehen durften, von den Eltern vom Bürgersteig aus beaufsichtigt. Pfarrer Schachschneider hielt dann immer eine kleine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß Dr. Martin Luther am 11. November 1483 geboren wurde; ihm zu Ehren fänden Laternenumzüge statt. — Uns Kindern — und bestimmt auch keinem anderen — schadet nicht, daß Pfarrer Schachschneider die „historische Wirklichkeit“ — ein ganz klein wenig nur, wie mir scheint — verdrehte, denn, ob nun Bischof Martin oder Dr. Martin Luther: beide haben ja ihre Liebe zum Nächsten bewiesen, sie haben etwas geleistet, dessen man noch heute gedenkt.

Rudolf Jahn (KK)

Lebehnker Nachrichten:

Heute am 19. 10 erhielt ich ein erstes Lebenszeichen per Telefon von Fritz Raatz, geb. am 7. 4. 1915 in Lebehnke, jetzt Hardker Weg 29, 3330 Helmstedt und teilt mir voller Freude mit, daß er ein fleißiger Leser des Heimatbriefes ist. Inzwischen Rentner will er an den nächsten Treffen unbedingt teilnehmen. Sein kurzer Lebenslauf: In Lebehnke, im Hause Klapöke, geboren. 1934 Berufssoldat in Schneidemühl. 1939 Gertrude Ladewig aus Seegenfelde geheiratet. 1945 verstarb der Sohn mit 5 Jahren in der DDR Altentreptow. Seit 1945 wohnhaft in Helmstedt, ab 1947 dort bei der Post tätig. Geschwister: Hermann Raatz gefallen am 3. 5. 45 am Plattensee. Klara Raatz verh. Pick, geb. am 20. 9. 06 in Lebehnke, verstorben am 27. 1. 76 in DDR Petershagen/Fredersdorf. Ehemann August Pick soll 1980 in DDR Schluff bei Groß-Schönebeck tödlich verunglückt sein. Paul Raatz 1977 und Willy Raatz 1978 in DDR Sophienhof verstorben. Ernestine Ratz 1966 und Herbert Ratz 1976 beide in Köln verstorben. Else Raatz verh. Dittscheid jetzt 59 Jahre, wohnt in Rieleralth 46, 5000 Köln. Gustav Raatz, Bleichmarsch 1, 4600 Dortmund.

Deutsch Kroner wollen unpolitisch bleiben

Besucher kamen aus ganz Deutschland nach Recklinghausen

(CL) „Wir wollen keine politische Veranstaltung abhalten.“ Darüber waren sich die Anwesenden beim diesjährigen Heimattreffen der Deutsch Kroner im Städtischen Saalbau einig. Die Absicht dieser Veranstaltung liegt vielmehr darin, alte Freunde und Bekannte sowie frühere Nachbarn aus Pommern wiederzusehen und zusammen einen gemütlichen Nachmittag zu verbringen.

Über 500 Personen folgten der Einladung zu diesem Treffen, das jedes Jahr am zweiten Samstag im September stattfindet. Die Besucher, darunter viele junge Leute und Kinder, die die frühere Heimat ihrer Eltern und Großeltern oft nur von Erzählungen kennen, kommen aus der ganzen Bundesrepublik, einige auch aus der DDR und aus Frankreich.

Jan Cux meldet in „Cuxhavener Nachrichten“

Die Herbstdeichschau ergab: Nach menschlichem Ermessen sind die Cuxhavener Deiche sicher. Kommenden Sturmfluten, kann die Bevölkerung relativ gelassen entgegensehen. Besonders sicher dürfte der neue Deich in der Grimershörnbucht sein, soweit er in diesem Jahr fertiggestellt werden konnte.

Richtfest der neuen modernen Seglermesse (mit der endgültigen Inbetriebnahme rechnet der Verein zum Frühjahr) feierte der SVC am 24. Okt. Die bisher genutzte und inzwischen abtransportierte Containeranlage gehört nunmehr endgültig der Vergangenheit an.

Die Altenwalder Panzergrenadiere wechselten im Zuge einer bundeswehreweiten Aktion, die mit dem 1. Oktober gültig wurde, nicht nur die Rgts-Nr (statt 71 nunmehr auch 73 wie die Panzersoldaten am Ort) sondern auch die Kopfbedeckung. Sie tragen das grüne Barett mit einer Kokarde, auf der der Schützenpanzer Marder dargestellt ist.

„Die Soldaten tragen das Barett lieber als das bisherige „Schiffchen“, stellte der Kommandeur, Oberstltm. Graf von Bothmer gegenüber der Presse fest.

Nach der Begrüßung durch Edwin Mahlke, der dieses Treffen seit nunmehr 24 Jahren organisiert, folgte die Totenehrung und das Singen einiger Lieder wie dem „Pommernlied“. Johannes Kluck wies dann in seiner längeren Ansprache auch auf die heutige Situation in den sozialistischen Ländern hin, die „für viele Menschen nicht so rosig ist“. Er appellierte an die Anwesenden, sich für Frieden, Freiheit und Zufriedenheit in der Welt einzusetzen.

Im nächsten Jahr feiert das Heimattreffen der Deutsch Kroner sein 25jähriges Jubiläum, das in größerem Rahmen begangen werden wird. „Genaueres steht noch nicht fest“, erklärte Edwin Mahlke, Mitglied des Heimatkreis Ausschusses. „Aber es wird auf jeden Fall eine größere Veranstaltung ablaufen.“ Ein Motto hat das Jubiläumsjahr allerdings schon: „Keine Freiheit durch Gewalt“.



Treffen 13. 9. 1980

Gesucht wird:

Frau Elisabeth **Publitz**, geb. Suchomski, geb am 27. 6. 1903 in Stranz, zuletzt wohnhaft gewesen in Schneidemühl, Goethering.

Meldung an E. Warnke, Honeggerstr. 5 6200 Wiesbaden.

Weihnachtsfreude für alle Ehemaligen

der Dt. Kroner Aufbauschule (Deutsche Oberschule, später Gymnasium). Die erste Abiturklasse dieser Schule feiert 1981 das goldene Abitur. Dieses soll ein Anlaß sein, noch einmal (1961 war das 1. Schulfest nach dem Kriege in Frankfurt/M.) alle Ehemaligen zusammen zu führen. Da am 1., 2. und 3. Mai 1981 in Bad Essen wieder ein großes Treffen der Dt. Kroner stattfindet, haben wir als besonders passend Freitag, den 1. Mai ausgewählt, um unser Fest auch in Bad Essen im Haus Dt. Krone zu feiern.

Programm: Treffen in zwangloser Runde ab 16 Uhr in einem für uns reservierten Raum (wird gekennzeichnet). 20 Uhr offizielle Feierstunde, Begrüßung durch Schulfreund Dr. Ulrich Kriszeleit, Verlesen der Geschichte unserer Schule vom Anfang 1925 bis zur Flucht Januar 1945 durch Herbert Welke (goldene Abiturklasse). Bericht über das Schulgebäude heute. Wer zur Ausgestaltung beitragen kann und möchte, wende sich an Herbert Welke, Jacob-Schiff-Str. 1, 6000 Frankfurt/M., der für die Programmveranstaltung verantwortlich ist. Gewünscht sind Gedichte, Erlebnisse ernster und heiterer Art aus dem Schulleben oder sonstiges Passendes. Auch Dias und Filme von einst und jetzt sind willkommen. Nach der Feierstunde wieder gemütliches Beisammensein.

Da unsere Schulkartei sehr unvollständig ist und viele Ehemalige auch nicht den Heimatbrief halten und so nichts vom Schulfest erfahren können, werden alle gebeten, oben Berichtetes weiterzugeben und an alle Euch mit Anschriften bekannte Schulfreunde zu schreiben, auch um sie zu bitten, diese Nachricht weiterzugeben. Es ist dieses die einzige Möglichkeit, recht viele zu erfassen. Bitte, gleich an die Schreibearbeit gehen!

Ihr Kommen zum 1. Mai haben zugesagt: Unsere dann 95jährige Oberstudienrätin Koeber und Frau Fricke, geb. Berger. Da wir keine weiteren Anschriften von unseren ehemaligen Lehrern haben, bitte ich um Ausfindigmachen, wo sie zu erreichen sind.

Sehr wichtig: Umgehend ein Zimmer zum Übernachten bestellen. Das Haus Dt. Krone in Bad Essen gibt darum zu ermäßigten Preisen Appartements mit Kochnische für 1 (wenige vorhanden) bis 4 Personen ab. Die Kurverwaltung, Abt. Zimmernachweise, vermittelt je nach Wunsch und Preislage Zimmer in Hotels (z.B. Neues Kurhaus, Hotel Hoger usw.), Gästehäusern und Priatpensionen. Für 2 oder mehr Nächte ist es leichter Übernachtungsmöglichkeiten zu be-

kommen. Für Autofahrer sind Unterkünfte in Ausflugslokalen der Umgebung zu haben.

Besondere Einladungen zum Schulfest vom 1. Mai 1981 in Bad Essen, Haus Dt. Kroner, erfolgen nicht.

Bischof Janssen in Offenbach —

M. Jung

„Anläßlich des 70. des Apostolischen Pronotars, Geistl. Rat, Pfarrer u. Diözesan-Vertriebenenseelsorger Dr. Karl Reiß (Sudetenland), hielt Bischof Heinrich-Maria Janssen als Beauftragter der deutschen Bischofskonferenz für die Heimatvertriebenen in Offenbach-Waldheim, Hl. Kreuz-Kirche, ein Pontifikalamt, an dem auch einige Schneidemühler teilnahmen. Anschließend kam es mit dem Bischof zu einem kurzen Gespräch. Die Freude war groß und abschließend meinte der Bischof, überall, wo er hinkäme, träfe er Schneidemühler. Noch am selben Tag fuhr er weiter nach Fulda zur Bischofskonferenz. — J.B.“

— und in Osnabrück

bei der Großveranstaltung des Sankt-Hedwig-Werks zelebrierte Bischof Heinrich-Maria Janssen (Hildesheim) das Pontifikalamt um 14 Uhr im Dom von Osnabrück. Wir Schneidemühler waren stolz auf unseren ehemaligen Kuratus und gaben uns mit einem Händedruck zufrieden.

Die Vertriebenen-Kundgebung in der Stadthalle (2.000 Besucher) eröffnete Bischof Dr. Hermann Wittler, Osnabrück. Hauptredner war Dr. Josef Stingl, Präsident der Ackermann-Gemeinde, einem Zusammenschluß katholischer Sudetendeutscher, und Präsident der Bundesanstalt für Arbeit.“ Otto Krüger

Liebe Heimatfreunde!

Möge in Euch allen die echte Besinnlichkeit eingekehrt sein, um dieser „Advent 80“ einen gebührenden Rahmen zu schenken. Wie schnell und wechselhaft sich alles vollzieht, erleben wirtätlich und erahnen gar nicht die Gefahren dieser Zeit.

Der Mensch denkt und Gott lenkt. — Was nützen alle guten Vorhaben — wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt — ?!

Diese und viele andere Beispiele könnte ich aufzählen ...

Doch aber, so meine ich, sollten und dürfen wir es uns nicht zu leicht machen. Wir alle sind verpflichtet am Schöpfungswerk Gottes mitzuarbeiten. Auf uns alle kommt es an, ob wir Zeichen setzen der Hoffnung, Liebe, Gerechtigkeit und des Friedens.

Der Gedanke der Mitmenschlichkeit stand und wird auch weiterhin im Vordergrund stehen.

Advent — will uns Wegweiser — aus der Dunkelheit zum Licht — sein. Nehmen wir dieses Angebot bewußt und dankbar an. Weihnachten — das Fest der Freude — der Familie — des Friedens — möge all unsere Herzen beglücken und fröhlich stimmen.

30 Jahre Frauengruppe Hannover der Ortsgruppe Deutsch Krone in der P.L.M.

Zu einem Rückblick auf die vergangenen 30 Jahre hatte sich die Frauengruppe am 5. 11. 1980 im Gasthaus Bähre in Ehlershausen zu einer Gedenkstunde eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßung gedachte Frau Gramse bei ihrem Rückblick auch der Verstorbenen. Ihnen allen wurde das letzte Geleit gegeben. Die zahlreich erschienenen Frauen und Männer gedachten der Toten durch eine Schweigeminute.

Am 12. 11. 50 trafen sich die ersten Frauen in Hannover. Von nun ab kamen sie regelmäßig einmal im Monat zusammen. Sach- u. Geldspenden wurden organisiert. Damit bekamen sie Mittel in die Hand, Pakete und Päckchen an die Bedürftigen in Mitteldeutschland und Deutsch Krone zu senden. Viel Not wurde durch diese Hilfe gelindert, wie die vielen eingegangenen Dankesbriefe zeigen. Dies war den Frauen Ansporn und Lohn zugleich.

Es wurden Ausflüge gemacht, sie hörten Vorträge, besuchten die Oper, Brauerei, Sprengel, Flughafen und konnten öfter an einer Veranstaltung im Funkhaus teilnehmen.

Mit Stolz sagte Frau Gramse, daß die Frauen nach 30 Jahren immer noch treu zusammenhalten und sich gut verstehen.

Anschließend feierten wir dies Jubiläum in gemütlicher Runde bei einem Plausch, Gänsebraten, Kaffee und Kuchen.

Frau Thom hat es mit launigen Versen in großen Zügen festgehalten.

Die Tage der Gemeinschaft — Treffen im Juni in Bad Rothenfelde und 13. 9. in Recklingshausen — sowie viele persönliche Begegnungen — waren dazu angetan einander Freude zu schenken. Möge es auch weiterhin so der Fall sein. Dann, meine lieben Heimatfreunde, dürfen und können wir hoffnungsvoll in die Zukunft schauen.

Dank allen Teilnehmern — die durch die Opferbereitschaft — die Treue zur Heimat und den Menschen bekundet und gefestigt haben.

Allen wünsche ich Gesundheit und Wohlergehen. Allen kranken Heimatfreunden die herzlichsten Genesungswünsche. Möge uns allen ein „Wiedersehen“ — wo und wann auch immer — vergönnt sein. Die Gelegenheiten werden uns am 2./3. Mai 1981 in unserer Patengemeinde Bad Essen und am 12. September 1981 in Recklingshausen geboten.

Frohen Herzens wünsche ich Euch allen eine gesegnete Weihnacht und ein glückliches, gesundes „neues Jahr 1981“.

Euer Hans Kluck
2858 Schiffdorf-Wehdel, den 10. 11. 1980,
Am Anger 3, fr. Lebehne.

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

96 Jahre am 12. 1. Hfd. Theophil **Biskupski** (Jastrow/Stadtmühle), 317 Gifhorn, Fischweg 67.

95 Jahre am 19. 1. Oberstudienrätin a.D. Elisabeth **Kaeber** (Dt. Krone), 4156 Willich 1, Fellerhöfe 8, bei Nichte Ursula Winkler.

94 Jahre am 12. 1. Fr. Emma **Krause** (Südbahnhof 12), 294 Wilhelmshaven 8, Beethovenstr. 73. — Am 17. 1. Hfd. Paul **Oelke** (Gollin), DDR 3725 Rübeland, Märtenstr. 1

90 Jahre am 1. 1. Hfd. Franz **Schulz** (Grüner Weg), 2351 Bornhöved, Kronsberg 4.

89 Jahre am 8. 1. Fr. Martha **Schulz**, geb. Utke (Schloppe, Schützenhaus), 239 Flensburg, Schleswigstr. 30/32. — Am 12. 1. Hfd. Max **Böbel** (Mk. Friedland), 221 Itzehoe, Bodelschwingh 8.

88 Jahre am 22. 12. Fr. Klara **Kalwa**, geb. Mautsch (Mk. Friedländer 18), 483 Gütersloh, Kahlertstr. 238.

87 Jahre am 5. 1. Fr. Martina **Czarnowski**, geb. Gust (Rederitz), 505 Porz-Westhofen, Charlottenstr. 71, beim Sohn Rudolf. — Am 6. 1. Fr. Anna **Kluge**, geb. Mallach (Friedrich 9), 2 Hamburg 68, Ruhwinkel 12. — Am 12. 1. Dr. Johannes **Karau** (Jastrow, Bhf. 12), 316 Lehrte, Goethestr. 21. — Am 12. 1. Hfd. Willi **Ulrich** (Schloppe), 28 Bremen, Kulenkampf-Allee 142.

86 Jahre am 5. 1. Fr. Käthe **Nickel**, geb. Stephan (Mk. Friedland), 53 Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 47. — Am 19. 1. Fr. Gertrud **Bursak** (Henkendorf), 623 Frankfurt 80, Emmrich-Josef-Str. 51.

85 Jahre am 27. 12. Fr. Luise **Hinz** (Rose), 6625 Püttlingen, Richardstr. 21; bei Tochter Ilse Ney. — Am 29. 12. Fr. Anna **Heidekrüger** (Rederitz-Heidhof), 4952 Porta Westfalica, Neesen. — Am 4. 1. Fr. Gertrud **Milisch** (Schlageter 1), 49 Herford, Sachsenstraße 30/32. — Am 8. 1. Lehrer a.D. Erich **Schmidt** (Mk. Friedland), 3 Hannover, Grubener Weg 4. — Am 12. 1. Hfd. Joh. **Pluth** (Lebehne), 577 Arnsberg, Rinteler Str. 7. — Am 22. 2. Hfd. Vinzenz **Kluck** (Königsgnade), 2351 Neuenrade.

84 Jahre am 28. 12. Fr. Ida **Jakobi**, geb. Krause (Schloppe, Markt), 8752 Klein Ostheim, Marienstr. 9. — Am 10. 1. Hfd. Albert **Polzin** (Freudenfier), 4079 Rommerskirchen, Ingendorfer Weg 14.

83 Jahre am 21. 12. Fr. Margarete **Knaps**, geb. Polley (Tütz, Strahlenberger), 2067 Reinfeld, Heilsauring 33. — Am 26. 12. Hfd. Georg **Blankenhagen** (Drahn), 437 Marl, Bayernstr. 19. — Am 31. 12. Fritz **Schulz** (Prellwitz), 2051 Kröppelshagen ü. Schlinken 16. — Am 1. 1. Fr. Helene **Symnik**, geb. Heymann (Arnsfelde), 2301 Westensee, Deutsch Niendorf-Blockdorf. — Am 1. 1. Fr. Else **Puhl**, geb. Just (Drahn), 5501 Ralingen-Wintersdorf, Hofgarten 4, bei Tochter Elly Bölkow.

82 Jahre am 26. 12. Fr. Elisabeth **Dobberstein** (Probstei),

4772 Bad Sassendorf, Wilhelmstr. 21. — Am 24. 1. Bauer Erich **Utecht** (Gr. Wittenberg), DDR 2031 Utzedel.

81 Jahre am 12. 12. Berufsschuldirektor a.D. Erich **Röer** (Rosenfelde, Kr. Dt. Krone), 2900 Oldenburg, Von-Thünen-Str. 30. — Am 22. 12. Fr. Agnes **Schmidt** (Tütz), 3284 Schieder, Bahnhofstr. 9. — Am 25. 12. Hfd. Otto **Anger** (Garten 11), 44 Münster, Haydnstr. 4. — Am 29. 12. Fr. Martha **Buske** (Tütz), 355 Marburg/Lahn, Universitätsstr. 49. — Am 1. 1. Hfd. Adalbert **Kratzke** (Rederitz), 4355 Waltrop, Hochstr. 21. — Am 2. 1. Fr. Mathilde **Wudke**, geb. Jonitz (Lebehne), DDR 2020 Altentreptow, Ganzkower Weg 2a, Fach 601.

80 Jahre am 23. 12. Fr. Martha **Schulz**, geb. Mielke (Schulzendorf), 207 Großhansdorf, Ostpr. Weg 9. — Am 6. 1. Fr. Luise **Wochowicz**, geb. Bäcker (Kleemann 11), 4 Düsseldorf, Bilker Allee 224. — Am 10. 1. Gymnasiallehrer a.D. Bruno **Lange** (Wusterhof 32), 32 Hildesheim, Eschenweg 11. — Am 15. 1. Hfd. Hermann **Rönsplies** (Schneidemühler 10), 5533 Hillesheim, Kölner Str. 12. — Am 10. 1. Hfd. Ulrich **Willers** (Petznick), 313 Lüchow, Königsberger 3. — Am 24. 1. Lehrer a.D. Willi Blankenburg (Färberstr. 4), 2083 Halstenbeck, Poststr. 20.

79 Jahre am 20. 12. Fr. Helene **Wenzel**, geb. Schulz (Jastrow, Preußenstr.), 6148 Hippenheim, Brunhildstr. 14. — Am 21. 12. Hfd. Paul **Mönk** (Mk. Friedland), 463 Bochum, Zum Kämpfen 8. — Am 25. 12. Fr. Hedwig **Bolduan**, geb. Radunz (Dt. Krone), 4 Düsseldorf, Dreieckstr. 16. — Am 27. 12. Hfd. **Schulz** (Nierosen), 4811 Oldentrup 9. — Am 27. 12. Hfd. Fritz **Haase** (Mk. Friedland), 4130 Moers, Lintfoerter Str. 113. — Am 4. 1. Lehrer a.D. Albin **Brieske** (Mellentin), 2058 Lauenburg, Hafenstr. 1. — Am 9. 1. Hedwig **Muth**, geb. Katritzke (Lebehne), DDR 15 Potsdam, Str. d. Gemeinschaft. — Am 10. 1. Hfd. Paul **Beege** (Marthe), 464 Wattenscheid, Vorstadtstr. 55. — Am 13. 1. Fr. Hertha **Ewert**, geb. Welke (Lüben), 2 Hamburg 68, Saseler Chaussee 255. — Am 14. 1. Fr. Anna **Mischnick**, geb. Hohnke (Zippnow), 483 Gütersloh, Rhedaer Str. 40. — Am 18. 1. Hfd. Fritz **Arndt** (Jagdhaus), 491 Lage, Waldenburger Str. 31. — Am 19. 1. Hfd. Max **Wiese** (Tütz, Kloster 10), 533 Köniawinter 21, Oberpleis, Probsteistr. 4.

78 Jahre am 6. 11. Hfd. Bernhard **Doege** (Lebehne), 7610 Eppstein, Waisenheimer Str. 7. — Am 13. 12. Hfd. Georg **Kranz** (Heimstättenweg 25), 65 Mainz 21, Am Eiskeller b. Lehr. — Am 22. 12. Fr. Martha **Kaatz**, geb. Moldenhauer (Lebehne), 5171 Linnich-Tetz, Lambertusstr. 102. — Am 24. 12. Hfd. Willi **Arndt** (Schloppe), 206 Bad Oldesloe, Drosselweg 8. — Am 29. 12. Fr. Martha **Pontow**, geb. Bläsing (Schloppe), 41 Duisburg-Huckingen, Im Wittfeld 23. — Am 2. 1. Fr. Elisabeth **Kutz**, geb.

Wer umzieht, möchte bitte das untenstehende Formular in Druckschrift ausfüllen, auf eine Postkarte kleben und rechtzeitig, also mindestens vier Wochen vor dem Umzug, an folgende Anschrift senden:

Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91.

Adressenänderung

Name, Vorname

Alte Anschrift:

Straße, Hs.-Nr.

PLZ, Ort

ab/seit Tag, Monat, Jahr

Neue Anschrift:

Straße, Hs.-Nr.

PLZ, Ort

Pommern, West- und Ostpreußen

Gruppen-Reisen in 30 versch. Kreisstädte.

Rund-Reisen mit Besichtigungen,

Sonder-Reisen nach eigenen Wünschen.

Keine zusätzlichen Anreise- und Übernachtungskosten.

Wir bieten Reisen in drei oder vier Sterne Fernreise-Bussen mit allem Komfort.

Wir besorgen auch: Benzingutscheine, Pflichtumtausch und Visum für V.R. Polen.

Prospekte, Beratung, Buchung, Visum, nur bei:

GREIF-REISEN  5810 Witten
A. Manthey GmbH Postfach 1903
Tel. 023 02/4 12 34

Wellnitz (Lebehne), 3204 Nordstemmen 1, Hannoversche Weg 9. — Am 7. 1. Fr. Frieda **Helms**, geb. Holtz (AltLobitz), 2114 Appel, Am Osterberg 15. — Am 12. 1. Lehrer a.D. Adalbert **Garske** (Tütz), 23 Kiel-Stift, Stralsunder Weg 9. — Am 18. 1. Fr. Meta **Jahn** (Salm), 433 Mülheim 12, Folkenbornstr. 111. — Am 24. 1. Schmiedem. Max **Krüger** (Rose), 4401 Sendenhorst, Langenstr. 4.

77 Jahre am 19. 12. Fr. Else **Kutz** geb. Wolter (Henkendorf), 607 Langen-Westend Nr. 25. — Am 4. 1. Hfd. Fritz **Baehr** (Tütz, Bhf.), DDR 60 Suhl, Rimbachstr. 27. — Am 4. 1. Fr. Maria **Polley**, geb. Hannemann (Tütz), 2067 Reinfeld, Am Zuschlag 28.

76 Jahre am 26. 12. Hfd. Hermann **Raymann** (Dt. Kr. Eisenfelde), 3589 Mülhausen/Homberg, Schlagmühlenweg 1. — Am 16. 1. Lehrer a.D. Heinrich **Kaczinski** (Gr. Zacharin/Trebbin), 31 Celle-Altenhagen, Rohrkamp 16.

75 Jahre am 23. 12. Fr. Ella **Quast**, geb. Zimmermann (Schloppe, Karlstr.), DDR 202 Altentreptow, Breitscheidstr. 2. — Am 1. 1. Hfd. Albert **Pockrand** (Schloppe, Wilhelmstr.), 3012 Misburg, Wilh.-Busch-Str. 45. — Am 1. 1. Fr. Gertrud **Hannemann**, geb. Wiese (Tütz, Schloßstr.), 2055 Aumühle, Bleicherstr. 11. — Am 14. 1. Hfd. Erich **Preul** (Poentensteig 1), 2381 Fahrdorf, Dorfstr. 20, üb. Kiel. — Am 16. 1. Hfd. Alois **Maßberg** (Trift 47), 3 Hannover-Vahrenheide, Dresdner Str. 6.

74 Jahre am 18. 12. Hfd. Theodor **Thom** (Jastrow), 645 Hanau, Kleine Sandstr. 4. — Am 18. 12. Fr. Erna **Nagel**, geb. Tews (Mk. Friedland), 1 Berlin 27, Brunostr. 51. — Am 22. 12. Hfd. Arthur **Wendland** (Mk. Friedland), 4619 Bergkamen, Budenweg 28. — Am 22. 12. Fr. **Asbeck**, geb. Saecker (Jastrow), 43 Essen, Rütterscheider Str. 169. — Am 31. 12. Fr. Rosalia **Halex**, geb. Lipinski (Lebehne), 294 Wilhelmshaven, Ulmenstr. 20. — Am 6. 1. Fr. Leona **Harnau** (Briesenitz), 45 Osnabrück, Rosenplatz 8a. — Am 7. 1. Hfd. Erich **Friedrich** (Mk. Friedland), 3588 Homburg, Webergasse 9. — Am 12. 1. Hfd. Kurt **Adler** (Mk. Friedland), 44 Münster, Friedrich-Ebert-Str. 169. — Am 18. 1. Hfd. Karl **Hoffmann** (Schloppe, Bahnhofstr.), 2 Wedel, Am Hang 1.

73 Jahre am 29. 11. Fr. Hildegard **Zühlke** (Jastrow, Königsberger 3), 2 Hamburg 56, Rissener Landstr. 224. — Am 9. 12. Hfd. Ernst **Marotzki** (Lebehne), 5620 Verbert, Buschfeld 1. — Am 29. 12. Fr. Elisabeth **Maßberg** (Trift 4), 3 Hannover-Vahrenheide, Dresdener Str. 6. — Am 10. 1. Pfarrer a.D. Edgar **Reimer** (Dt. Kr.) 7181 Gaggstadt. — Am 14. 1. Hfd. Adalbert **Schulz** (Dt. Kr. Abb.), 435 Recklinghausen, Salzburger Str. 19.

72 Jahre am 28. 11. Fr. Helene **Lipinski**, geb. Kruschke (Schlageter 26), 5251 Nochen üb. Kalkühl. — Am 3. 12. Fr. Leone **Hannemann** (König 55), 2413 Breitenfelde, Dorfstr. 32. — Am 6. 1. Fr. Christel **Fiedler** (Mk. Friedland), 2224 Burg/Dithm., Bahnhofstr. 49. — Am 10. 1. Tierarzt Dr. Hermann **Krüger** (Jastrow), 8642 Ludwigstadt, Felsenweg 5. — Am 10. 1. Hfd. Dr. (Jastrow), 8642 Ludwigslust, Felsenweg 5. — Am 14. 1. Hfd. Fritz **Klatt** (Markgrafenstr.), 82 Rosenheim-Erlenau, Regerstr. 1. — Am 17. 1. Hfd. Georg **Buske** (Lebehne), 23 Kiel, Boninstr. 67.

71 Jahre am 1. 11. Hfd. Clemens **Schmidt** (Tütz, Dt. Kr. Str.), 235 Neumünster, Ehdorfer Str. 18. — Am 28. 12. Fr. Clara **Wiege** (Scheerstr. 9), 43 Essen, Flashoff Nr. 7. — Am 2. 1. Hfd. Fritz **Burger** (Mk. Friedland), 7501 Wolfertweier üb. Karlsruhe. — Am 25. 1. Fr. Maria **Busse**, geb. Schmidt (Schneidemühl/Schloppe), 238 Schleswig, Kolonnenstraße 19; Ehemann wurde am 30. 11. 72 Jahre. — Am 26. 12. Hete **Kontek**, geb. Rönspies, Wehrenboldstr. 31, 4628 Lüwen.

70 Jahre am 16. 12. Franz **Neumann** (Königsgnade), 4504 G.M. Hütte, Kastnerstr. 2. — Am 31. 12. Hfd. Max **Koltermann** (Tütz, Königstr.), DDR 1551 Priort üb. Nauen. — Am 7. 1. Fr. Anna **Wagemann** (Dt. Kr.), 45 Osnabrück, Wersmolder Landstr. — Am 14. 1. Hfd. Herbert **Steller** (Tütz), 3 Hannover, Stresemannallee 10. — Am 17. 1. Fr. Gertrud **Goeck**, geb. Holzhüter (Dt. Kr./Stargard), 4060 Viersen 11, Friedrichstr. 5. Am 3. 12. Walter **Kujath** (Petznick, Kr. Dt. Krone), 3414 Hardegen, Gartenstraße 14. — Am 1. 12. Fr. Helene **Kluck**, Lehmgruber Weg 3, 7032 Sindelfingen. — Am 17. 12. Fr. Anna **Roenspies**, geb. Myrow, 7953 Schussenried. — Am 19. 12. Fr. Maria **Wiese**, geb. Jaster, Oberste Hof 9, 5130 Seilenkirchen.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

100 Jahre am 9. 1. Fr. Emma **Förster**, geb. Machin (Hasselort 11 u. König 16), 43 Essen-Schonbeck, Kleiner Bruch 50a, bei Tochter Frieda.

94 Jahre am 7. 1. Hfd. Paul **Bartel** (Kolmarer 13), 311 Uelzen, St.-Viti-Str. 23; Ehefrau **Anna**, geb. Henke, wird am 24. 12. 91 Jahre. — Am 11. 1. Fr. Hedwig **Großklaus**, geb. Sonnenburg (Selgenau u. Schmilau), 2 Hamburg 74, Beim Pachthof 6.

92 Jahre am 1. 1. Malermeister Georg **Rehfeld** (Krojanker 11), DDR 402 Halle/Saale, Dessauer Str. 195. — Am 2. 1. Fr. Clara **Bachmann**, geb. Wetzel (Danziger Pl. 2), 34 Göttingen, Rehbachstraße 4.

91 Jahre am 16. 1. Fr. Ella **Stark**, geb. Pagel (Tucheler 10), DDR 207 Röbel-Müritz, Fr.-Engels-Straße 10, mit Tochter Irmgard. — Am 16. 1. Fr. Alwine **Weber**, geb. Friedrich (Schmiede 64), 1 Berlin-Charlottenburg, Droyenstr. 10.

90 Jahre am 1. 1. Malermeister Leo **Rehmer** (Berliner 16), 28 Bremen 1, Buntentorsteinweg 96. — Am 25. 1. Fr. Marianne **Bialinsky**, geb. Galanecki (Karlsberg 36), 4792 Bad Lipp-springe, Breslauer Str. 6, bei Tochter Therese Beinlich.

88 Jahre am 10. 1. Lyzealoberl. Helene **Kretschmer** (Im Grunde 9), DDR 2851 Frauenmark bei Parchim. — Am 25. 1. Fr. Elise **Ewert**, geb. Schmackpfeffer (Rüster 7 u. Hassel 11), 338 Goslar, Bergstraße 30.

87 Jahre am 17. 1. Dr. med. Hans **Reimer** (Jastr. Allee 53), 1 Berlin 38, Spanische Allee 110. — Am 21. 1. Fr. Martha **Ziebarth**, geb. Schiewe (Wald 12), 3 Hannover 21, Weizenfeldstr. 8A. — Am 24. 1. Fr. Frieda **Dombrowski**, geb. Panknin (Martin 22), DDR 606 Zella-Mehlis, Rosa-Luxemburg-Str. 5, bei Tochter Gisela Hendel. — Am 27. 1. Fr. Käthe **Gabriel**, geb. Varduhn (Hindenburg 4 u. Schwerin), 4 Düsseldorf, Viehoffstr. 59.

86 Jahre am 5. 1. Hfd. Erich **Leuschner** (Küddow u. Acker 21), DDR 1502 Babelsberg, Heinrich-v.-Kleist-Str. 11. — Am 6. 1. Fr. Martha **Suckow**, geb. Halich (König 52), 23 Kiel 14, Schönberger Str. 102. — Am 28. 1. Fr. Martha **Krüger**, geb. Böttcher (Wiesen 2), 8591 Wiesau, Pfarrgrund 9.

85 Jahre am 5. 1. Fr. Käte **Marten** (Brauer 20 u. Berlin), 1 Berlin 44, Flughafenstraße 66, Altenwohnheim. — Am 27. 1. Fr. Agnes **Zierradt**, geb. Ückert (Krojanker 140), 581 Witten/Ruhr, Ardeystr. 172.

84 Jahre am 16. 1. Fr. Anna **Krüger**, geb. Süße (Friedheimer 5), 545 Neuwied 1, Eichenweg 7. — Am 23. 1. Hfd. Paul **Kropp** (Königsblicker 115 u. Brauer/Offizierskasino), 3079 Uchte, Höfen 57, bei Tochterfam. Hertha Rosentreter.

83 Jahre am 2. 1. Fr. Alexandrine **Jagals**, geb. Orff (Zeughaus 2), 351 Gimte/Hann. Münden, Klosterbreite 182. — Am 14. 1. Hfd. Albert **Schmidt** (Gr. Kirchen 2), 1 Berlin-Friedenau, Schmiljanstr. 27. — Am 17. 1. Fr. Helene **Pubanz**, geb. Ziegenhagen (Westend 43), DDR 35 Stendal, Karl-Marx-Str. 32a. — Am 23. 1. Hfd. Max **Deresch** (Usch), 64850 Ujście ul pielska 13, Polke.

82 Jahre am 6. 12. Fr. Gertrud **Zeck**, geb. Fritz (Brauer 111 u. Meseritz), 4558 Bersenbrück, Greifenhagener Str. 3. — Am 4. 1. Hfd. Otto **Schramm** (Herm. Löns 18), 58 Hagen, Am Ischeland 34. — Am 4. 1. Hfd. Josef **Reiche** (Sem. 16/19), 4558 Bersenbrück, Dombogen 3.

81 Jahre am 1.-1. Prof. Kurt **Kirstein** (Wiesen 35), 33 Braunschweig, Saarstraße 151. — Am 10. 1. Fr. Gerda **Lange**, geb. Baude (Wiesen 11 u. München), 807 Ingoldstadt, Attenkofer Str. 9. — Am 25. 1. Fr. Else **Friedrich**, geb. Wendt (Königsblicker 4/6), 2057 Geesthacht, Wandsbecker Ring 11. — Am 27. 1. Fr. Ida **Berger**, geb. Schmidt (Plöttker 8), 212 Lüneburg, Lessingstr. 6.

80 Jahre am 1. 1. Fr. Hedwig **Starke**, geb. Klopitzke (Eichberger 18 u. Dt. Kr. Scheer 6), 5 Köln-Deutz, Mülheimer Str. 166. — Am 9. 1. Hfd. Franz **Mokelke** (Gneisenau 26 u. Koschütz), DDR 126 Straußberg, Bahnhofstr. 12. — Am 16. 1. Fr. Ella **Krüger**, geb. Röcker (Dirschau 7 u. Königsblicker 56), 5 Köln 1, Griechenmarkt 11/13. — Am 31. 1. Dipl. Volkswirt Dr. Max **Schade** (Friedrich 11), 845 Amberg, Theodor-Heuss-Str. 20.

79 Jahre am 4. 1. Hfd. Albin **Brieske** (Sem. 19/22 u. Mellentin), 2058 Lauenburg, Hafenstr. 1; Ehefrau **Gertrud** wurde am 6. 4.

Schluß von Seite 4

Krisenzeit und das Gastgeberehepaar. Sehr herzlich wurde eine ehemalige Lehrerin, die zum 1. Mal dabei war, begrüßt. Frau Fricke aus Frankfurt/M., ehemals unser Fr. Berger. Besondere Aufmerksamkeit galt der Besprechung und Planung für das Schulfest 1.5.1981 in Bad Essen anlässlich des 1. goldenen Abiturs (1931—1981). Ein Höhepunkt des Abends, der Diavortrag von Herbert Welke, der seinen z.Zt. in Japan berufstätigen Sohn besucht hatte. Durch Wort und Bild konnte er uns so viel Verständnis für die so besondere Mentalität der Japaner und, hochaktuell, das einmalige Verhältnis zur Arbeit, zum Beruf, zum Dasein überhaupt auf Grund der Einstellung zur Religion, zur Familie, zur Tradition vermitteln. Zum Abschied in später Stunde: Auf Wiedersehen im nächsten Jahr, hoffentlich wieder mit allen, und: Grüße an alle Schulkameraden (Unterschrift fehlt)“.

(Für die Richtigkeit der Namen wegen Handschrift keine Gewähr).

Abschließend noch einige Hinweise: Für die Rubriken im HB: Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern und „Wir gedenken der Toten“, die „Fern der Heimat“ starben ist unsere Heimatkreiskartei-Anschrift: Albin Garske, Georgsweg 25, 4515 Bad Essen, Tel. 05472/2357 — zuständig.

Anschriftenänderungen, Geburtstags- und Todesmitteilungen bitte dorthin richten: Inserate aus Anlaß von Geburtstagen, Familienfesten und Todesfällen weiter an die Redaktion.

Da noch Anfragen wegen Bestellung des Heimatbuches „Der Kreis Deutsch Krone“ eingehen, nochmals zur allgemeinen Kenntnis, daß Bestellungen zu richten sind an Gerhard Gramse, Stöckhöhen 1, 2117 Kokenstorf.

Und nun eine gesegnete Adventzeit, ein friedvolles Weihnachtsfest und einen hoffnungsfrohen Jahresausklang!

Euer Hans Jung

1982 kein Schneidemühler Bundestreffen Cuxhaven

Aufgehoben wurde der Beschluß der Delegierten noch in den Tagen dort selbst in der Erinnerung, daß wir 1982 mit der Patenstadt 25 Jahre Patenschaft feiern dürfen und werden.

Heimatkreistag und Jahreshauptversammlung „Schneidemühler Heimathaus-Verein“ finden am 1. September-Wochenende in Altenbruch 1981 statt, und sicher werden diese auch mit den Schneidemühler Urlaubern am Strand eine Begegnung finden und mit diesen gemeinsam Montag dann nach Helgoland fahren. Bitte festhalten: 25 Jahre Patenschaft-Treffen 1. September-Wochenende 1982.

— ast —

Weihnachtsgeschenk?

Die zweite Auflage des Buches „Erzählungen und Schilderungen aus dem deutschen Osten“ von Johannes Konitzer, Kampe-Röbkenberg, 2908 Friesoythe, ist erschienen. Das Buch kann direkt vom Autor bezogen werden. Es ist immer ein passendes Geschenk für den Gabentisch zu Weihnachten.

Mit Heimatgruß
Johannes Konitzer

Zum 105. Geburtstag

von Frau Anna Erdmann waren Hfd. Albin Garske mit Hfd. Berthold Kube und Fritz Medenwald, der zufällig seinen Urlaub in Bad Essen verbrachte, nach Coesfeld gefahren, um im Auftrage des Heimatkreises Deutsch Krone Glückwünsche und Geschenk und überbringen. „Frau Erdmann war über unseren Besuch erfreut“, schreibt Albin Garske, „und läßt alle Deutsch Kroner Heimatfreunde herzlich grüßen“. Und weiter: „Wir waren erstaunt über den körperlichen und geistigen Zustand der Jubilarin. Ihr Hausarzt, ein älterer Herr, der auch als Gratulant erschien, sagte zu uns, er wäre für sich froh, einen solchen Gesundheitszustand zu haben.“ — Für den Nachmittag hatten sich weitere Gratulanten, so der Regierungspräsident aus Münster, der Bürgermeister aus Coesfeld und weitere „Prominente“ angesagt.

73. — Am 10. 1. Hfd. Erich **Polley** (Schrotter 72), DDR 1253 Rüdersdorf/Berlin, Seestraße 8. — Am 14. 1. Hfd. Alfons **Schmidt** (Gönner 84), 23 Kiel 1, Westring 312. — Am 23. 1. Hfd. August Frömming (König. 36, Sem. 20/23), 2401 Ahrensboök, Breslauer Str. 5.

78 Jahre am 3. 1. Hfd. Viktor **Nabelski** (Königsblicker 46), 233 Eckernförde, Feldstetstraße 16. — Am 20. 1. Fr. Ilse **Jaek**, („Malchen“) **Nikolai**, geb. Hoffmann (Lange 14), 4803 Steinhausen, In der Voßheide 940. — Am 20. 1. Fr. Ilse **Jaek**, geb. Buske (Bromberger 35), 5805 Hagen 5/Hohenlimburg, Feldstr. 37. — Am 21. 1. Bürgermeister (1937/38) Ulrich **Schröter** (Albrecht 88 u. Posen), 24 Lübeck, Krepelsdorfer Allee 19. — Am 31. 1. Hfd. Herbert **Busse** (Klappsteiner 10), 45 Osnabrück, Lodtmannstr. 10.

77 Jahre am 9. 1. Fr. Charlotte **Gottschling**, geb. Fischer (Albrecht 11), 67 Ludwigshafen-Oggersheim, Kerschensteiner Str. 15. — Am 15. 1. Fr. Irmgard **Rieck**, geb. Walter (Ring 46), 4408 Dülmen-Coesfeld, Borkener Str. 2. — Am 18. 1. Fr. Elisabeth **Weith**, geb. Sümnick (Schönlanker 101) 2082 Uetersen, Richthofenstr. 33. — am 19. 1. Hfd. Franz **Michalski** (Drosselweg), 48 Bielefeld, Fr.-Schultz-Str. 18; Ehefrau **Margarete**, geb. Parsow, wird am 27. 3. 74. — Am 23. 1. Seminar-sprecher Walter **Maeder** (Sem. 1921/24), 504 Brühl-Badorf, Akazienweg 14. — Am 26. 1. Zahnarzt Kurt **Wiese** (Bismarck 14), 1 Berlin 19, Sophie-Charlotten-Str. 75. — Am 31. 1. Fr. Else **Stoek**, geb. Doege (Skagerrak 6), 35 Kassel, Karthäuser Str. 25, W. 28.

76 Jahre am 1. 1. Fr. Hilde **Witt**, geb. Koltermann (König 62), 24 Lübeck, Schönböckener Str. 47. — Am 8. 1. Hfd. Hermann **Öhlschläger** (Bromberger 167), 2 Hamburg 70, Ahrensburger Str. 3. — Am 11. 1. Fr. Margarete **Fibrantz**, geb. Gossow (Brauwer 17 u. Jastrow), 33 Braunschweig, Petristr. 3. — Am 13. 1. Hfd. Wilhelm **Patjens** (Gönner 4), 2 Hamburg 50, Luruper Chaussee 33. — Am 15. 1. Hfd. Erich **Neufeld** (Sem. 22/25), 22 Elmshorn, Koppeldamm 14.

75 Jahre am 6. 1. Hfd. Walter-Willy **Haase** (Krojanker 14) 6411 Künzell 6, Weimarer Str. 28. — Am 15. 1. Fr. Erna **Kleinert**, geb. Scharge (Zeughaus 8 u. Breslau), 8242 Bischofswiesen,

Wasserweg 44. — Am 19. 1. Fr. Martha **Krüger**, geb. Arndt (Schrotter 17), 3 Hannover 21, Stöckener Str. 141A. — Am 20. 1. Hfd. Dr. Günther **Breitsprecher** (Bromberger 3, Apotheke „Zum Greiff“), DDR 1253 Rüdersdorf, Löwenapotheke. — Am 27. 1. Fr. Hedwig **Mack**, geb. Szrama (Königsblicker 28), 28 Hagen, Eckeseyer Str. 161. — Am 31. 1. Fr. Hildegard **Garske**, geb. Kowalske (Ring 39), 1 Berlin 33, Markobrunnenstr. 7.

74 Jahre am 6. 1. Dr. med. Josef **Koniczewski** (Königsblicker 22), 839 Passau, Neuburger Str. 63. — Am 6. 1. Kindergärtnerin Johanna **Boeck** (Berliner 87), 1 Berlin 44, Leykestr. 15. — Am 7. 1. Kfm. Hubert **Schulz** (Dirschauer 57), 311 Uelzen, Karlstr. 10. — Am 9. 1. Fr. Elfriede **Gohlke**, geb. Heinrich (Garten 41), 358 Fritzlar, Am Hengsberg 7. — Am 23. 1. Fr. Frieda **Blesin**, geb. Heß (Klopstock 14), 43 Essen-Borbeck, Altendorfer Str. 560.

73 Jahre am 1. 11. Hfd. Heinrich **Brodde** (Polizeisportverein), 8221 Treisendorf, Rupertusstr. 6. — Am 5. 1. Fr. Hildegard **Meyer**, geb. Petznick (Bromberger 76), 1 Berlin 62, Grunewaldstr. 49. — Am 20. 1. Fr. Edith **Schober**, geb. Bilinski (Milch 27), 75 Karlsruhe-Durlach, Grötzinger Str. 54a. — Am 21. 1. Fr. Charlotte **Pontow**, geb. Stransfeld (Goethe 1), 205 Hamburg 80, Habermannstr. 47/I. — Am 26. 1. Hfd. Paul **Karnuth** (Gerber 2), 784 Müllheim, Sterchelestr. 14.

72 Jahre am 3. 1. Fr. Anna **Hänelt**, geb. Stremlau (Breite 24), 425 Bottrop, Schnitzenstr. 102a. — Am 24. 1. Hfd. Walter **Halich** (König 52), 28 Bremen, Paul-Singer-Str. 1. — Am 24. 1. Fr. Anna-Luise **Winter**, geb. Roedenbeck (Jastrower A. 26), 207 Ahrensburg, Rosenweg 29d. — Am 28. 1. Hfd. Alfred **Bebel** (Sedan 14), 5305 Alfter-Impekoven, In der Asbach 27.

71 Jahre am 3. 1. Fr. Elisabeth **Klopitzke**, geb. Franz (Eichbergber 18), 24 Lübeck 1, Dorfstr. 8. — Am 17. 1. Fr. Charlotte **Westphal**, geb. Schneider (Friedrich 34), 294 Wilhelmshaven, Schulstr. 100.

70 Jahre bereits am 26. 4. Hfd. Fritz **Krause** (Berliner 61), 71 Heilbronn, Lenaustr. 7, wo die Ehefrau **Anneliese**, geb. Braun, am 14. 6. 70 wurde. — Nicht 77 sondern 70 wurde am 30. 9. Fr. Elisabeth **Kontek**, geb. Ost (Hasselort). — Am 21. 1. Fr. Hedwig **Moske**, geb. Gruse (Heimstätten 20), 21 Hamburg 90, Marienstr. 29.

Kletus Loga †

Aus Walsrode erreichte uns über Hfd. Herbert Dommach die Nachricht, daß unser dort im Ruhestand lebender Landsmann Konrektor Kletus Loga am 21. 8. 1980 verstorben ist.

Kletus Loga wurde am 28. 6. 1903 als 5. Kind des Hauptlehrers Loga in Dyck, Kreis Dt. Krone geboren. Nach Abschluß seiner Ausbildung am Lehrerseminar in Dt. Krone war er zunächst als Hauslehrer tätig, bis er eine Anstellung als Hilfslehrer u.a. in Lubsdorf, Kreis Dt. Krone fand. Von 1939 bis 1945 Soldat, geriet er bei Kriegsende in Gefangenschaft, aus der er bald entlassen wurde. Über Flucht, Vertreibung und Wiedersehen erfahren wir von seinen Angehörigen folgende Einzelheiten: „Nach 1945 mußte Kletus Loga das Schicksal von 3 Schwestern, die wie er vertrieben waren, in die Hand nehmen, und er tat es mit voller Aufopferung trotz seiner eigenen verzweifelten Lage nach der militärischen Entlassung. Seine Frau war nach der Flucht und Zwischenaufenthalten in Stettin und Demmin am 1. 7. 45 mit der kranken Mutter und zwei kleinen Kindern wieder nach Dt. Krone zurückgegangen. Hier landete sie wieder in Lubsdorf, aber unter unmenschlichen Bedingungen als Landarbeiterin. 1947 wurde sie dann, da arbeitsunfähig, abgeschoben. Verzweifelt suchte Kletus L. seine Familie. Durch Zufall erfuhr er nach langer Zeit vom Schicksal seiner Familie und eins seiner vielen Schreiben erreichte seine Frau. So fanden sie am 6. 12. 47 in Dühorn bei Walsrode, wo L. inzwischen Unterkunft und Beschäftigung in seinem Beruf gefunden hatte, wieder zusammen.“

In einem Nachruf der Walsroder Zeitung ist Konrektor Kletus Loga als eine der bekanntesten Lehrerpersönlichkeiten „unserer engeren Heimat“, die zu seiner zweiten Heimat geworden ist, gewürdigt worden, geliebt von seinen Schülern, von den Eltern geschätzt und von seinen Kollegen geachtet. — jg —

Nachruf

Herr Alfons Litfin, der Betreuer der Deutsch Kroner und Schneidemühler Grenzmarkgruppe in Düsseldorf, hat die Feder, mit der er zu vielen Treffen in Düsseldorf mehr als 25 Jahre lang einlud, aus der Hand gelegt.

So sehr er die Heimat liebte und für sie arbeitete, mußte er gehen, als ein Größerer, Gott, ihn rief.

Seine Vorfahren stammen aus dem Kreise Deutsch Krone-Stranz.

Er selbst wurde in Kolmar/Pos. am 2. 3. 1901 geboren. Nach dem sehr frühen Unfalltode des Vaters bei der Bahn, zog die Mutter mit den Kindern zurück in die Heimat, später nach Deutsch Krone.

Als Lehrling kam er zum Katasteramt Deutsch Krone, wo er bis 1939, als der Krieg ausbrach, gearbeitet hat. Er wurde sofort zur Wehrmacht eingezogen und war an allen Fronten eingesetzt: in Polen, Frankreich, Rußland. Von Hela aus mußte er dann noch in die Gefangenschaft nach Rußland marschieren.

1934 hatte er geheiratet — Frau Gertrud Steinke — und hatte 2 Kinder. 1946 kam er aus der Gefangenschaft zurück, elend



und zerlumpt und lebte und arbeitete auf einem Hof in Gr. Berßen im Emsland, wohin es Frau und Kinder nach der grausamen Vertreibung durch Polen und Russen verschlagen hatte.

1950 bekam er durch Hilfe eines Freundes eine Anstellung am Katasteramt in Düsseldorf, wo er bis zum Eintritt in den Ruhestand arbeitete.

Als sich nach der großen Flucht und Vertreibung Anfang der 50er Jahre die Menschen wiederfanden, begann man sich auf Anregung unseres Landrates Herrn Dr. Knabe, der Herrn Litfin gebeten hatte, ihm zu helfen, in größerem Rahmen zu treffen. Die Landsleute strömten herbei. Schwierig war und blieb die Beschaffung eines geeigneten Raumes.

Der Höhepunkt war wohl jenes Treffen, an dem die ersten Bilder, Dia-Vorträge, aus dem Kreis Deutsch Krone nach dem Chaos mitgebracht wurden. Der Saal konnte die Menschen nicht fassen, die Bilder mußten 2 Mal gezeigt werden.

Bei der Gestaltung der Heimattreffen gab sich Herr Litfin — zuerst zusammen mit seiner Frau — allein, nach deren Tode, unwahrscheinliche Mühe. Bald waren es Vorträge, Dia- oder Filmvorträge umrahmt von Musik, Liedern und Gedichten, bald Vorträge aus Heimatbüchern. In seinen Ansprachen bemühte er sich immer wieder die Landsleute zur Treue zur Heimat aufzurufen. Im Mittelpunkt stand immer das Westpreußenlied. Noch für das Treffen am 8. 11. 80 hatte er alle Vorbereitungen getroffen. Seine Arbeit und seine Treue zur Heimat bis heute, hat die Heimatfreunde zusammengehalten. Er war immer und überall geachtet wegen seiner Tüchtigkeit, seines Fleißes und seiner Zuverlässigkeit. Möge Gott ihm diese Treue lohnen mit der ewigen Heimat, da er die irdische nicht mehr sehen durfte.

Mit herzlichem Gruß
Margarete Steinke,
Hohenzollernstr. 29,
415 Krefeld

**Wir Gedenken der Toten,
die „Fern der Heimat starben“**

Bereits am 26. 11. Fr. Martha Jonitz, geb. Mielke (Schrotz), in 41 Duisburg-Hamborn, Marienstr. 4, im Alter von 94 Jahren.

Am 1. 9. 1980 Hfd. Wilhelm Damm (Dt. Kr./Schneidemühl), 48 Bielefeld 11, Travestraße 3, Alter ??.

Am 1. 10. 1980 Hfd. Josef Classen (Dt. Kr./Mk. Friedland) in 43 Essen 14, Eskensfeld 12, im Alter von 70 Jahren.

Am 17. 10. 1980 Fr. Hedwig Fröhlich, geb. Schulz (Dt. Kr.) in DDR 4500 Dessau, Str. d. S. F. 7, im Alter von 68 Jahren.

Am 22. 10. 1980 Fr. Helene Schulz, geb. Riske (früher Lebehne), im Alter von 84 Jahren.

Am 9. 10. 1980 Fr. Anna Schulz, geb. Wiese, in 5200 Siegburg, Jakobstr. 41 (früher Knakendorf, Kreis Dt. Krone), im Alter von 93 Jahren.

Bereits am 12. 5. Fr. Agnes Mokolke (Schn., Bismarck 64), in 48 Bielefeld, Sieboldstr. 8, mit 85 Jahren.

Am 24. 5. Fr. Anna Pranke, geb. Born (Dirschauer 17), 316 Lehrte, Altersheim.

Am 28. 6. Hfd. Franz Schmidt (Goethering 39), in 44 Münster, mit 60 Jahren.

Am 31. 7. Hfd. Johannes Schönberner (Breite 7), mit 60 Jahren.

Laut Postvermerk Elisabeth Altenburg, geb. Konitzer (Lange 27) mit 84 Jahren, in Brandenburg-Kirchmöser.

Hfd. Franz Neumann (Neue Bhf. 7), mit 90 Jahren, in DDR Erfurt.

Im 80. Lebensjahr verstarb am 9. 10. 80 Valeska Kolpin, in Winsen/Luhe (fr. Arnsfelde).

Im Alter von 91 Jahren verstarb am 8. 10. 1980 in 5421 Miellen, Gartenstraße 2, Frau Anna Sümnik, geb. Marten, fr. Tütz/Markt.

Nach Mitteilung des Ordnungsamtes Gettorf im Jahr 1969 (ohne weitere Angaben) Otto Gehrke, geb. 3. 10. 1896 (früher Mk. Friedland).

Neue Anschriften

Käthe Vangerow, geb. Katritzke (Dt. Krone), in 4800 Bielefeld 16 (Brake), Klinkerweg 45.

Hfd. Georg Litfin (Dt. Kr., Gartenstr. 9), 6251 Flacht, Hohlbachstr. 40.

Hfd. Paul Kewitsch (Stranz, Abb.), DDR 2031 Randow, Krs. Demmin.

Fr. Martha Rehder, geb. 16. 10. 1899, 2971 Hinte 1, Koppelstr. 14, bei Fam. M. Christoffers. (Mk. Friedland).

Hfd. Paul Garske, 7000 Stuttgart 50 — Bad Cannstadt, Dilleniusstr. 23 (fr. Ruschendorf).

Aus dem Berufsleben

Zum Verwaltungsüberamtsrat in der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz - D'dorf - wurde am 1. 7. 1980 ernannt: Lothar Schur, Sohn von Martin Schur und Charlotte, geb. Richter; jetzt Düsseldorf 11, Comeniusstr. 7, früher: Schneidemühl und Deutsch Krone.

Die Meinung sagen . . .

Liebe Schriftleitung!

Mit großem Interesse habe ich den Brief von Bruno Fischer, Osnabrück, an die Jusos Bad Essen gelesen (abgedruckt im Heimatbrief November 1980). Ich habe schon wenige Tage nach dem Heimattreffen im Mai 1979 in Bad Essen wegen des Flugblattes „Deutsch Krone heißt heute Walcz“ an die Jusos Bad Essen geschrieben und bin bis heute ohne Antwort geblieben. Zum gleichen Zeitpunkt hatte ich mich aber auch wegen des Flugblattes und der Störungen der Jusos — Gelächter und lautes Palaver — während der Kranzniederlegung bei der Kundgebung auf dem Marktplatz in Bad Essen beim SPD-Parteivorstand in Bonn beschwert. Der teilte mir nach seinen Recherchen am 19. 7. 1979 die Antwort der Jusos aus Bad Essen mit:

„Anlässlich eines Patenschaftstreffens der Vertriebenenverbände in unserem Ort hatten wir Jusos das Flugblatt verteilt. Laut gesprochen wurde während einer Kranzniederlegung von uns nicht, weil es diese Kranzniederlegung gar nicht gab. Der Redner — CDU-MdB — Windelen — sprach lediglich von ehrendem Angedenken an die Toten.“

Die Anwesenden bei der Kundgebung wissen natürlich, daß es diese Kranzniederlegung gegeben hat und sind wegen des Verhaltens der Jusos gar nicht einmal so erstaunt, wenn man sich mit ihren augenblicklichen Demonstrationen gegen unsere Soldaten näher beschäftigt. „Ohne mich!“ ist wieder ihre Parole — zum Nutzen Moskaus!

Mit Heimatgruß

Charlotte Jennrich, geb. Oberst,
Wismarer Str. 4, 5400 Koblenz-Karthause

Wer hat ein Foto?

„Meinung“

Besonders danke ich Ihnen für den Artikel im November-Heimatbrief mit dem Hinweis auf die Gräber der polnischen Offiziere hier in Dössel.

Bei all der Betreuung dieser Gräber geht das Wunschenken mit: wir möchten bei den Familien in Polen — also an der Basis — den Gedanken wecken, daß auch unsere Soldatengräber in Polen bald gepflegt werden könnten. Es wird noch ein weiter Weg dahin sein. Immerhin haben sich hier im Raum Familien aus Polen mit unseren Familien gefunden und führen auch solche und ähnliche versöhnende Gespräche.

Viel Freude wünsche ich Ihnen bei der Arbeit an den Heimatblättern und Gottes Segen.

Mit frohen Grüßen
Ihr Stephan Ernst, Pastor

**Heimatkreisarteien
sind nach
Heimatanschrift
geordnet — daher
bei allen Mitteilungen
(Umzug, Familien-
nachrichten etc.)
Heimatort angeben!**

**Betrifft:
Beitrag des Kriminalhaupt-
kommissr a.D.
Heinz Pommerening**

Es hat mich gefreut, daß der Verfasser dieses Artikels versucht, den Heimatbrief mehrfach zu beloben. Um ihn zu verstehen, möchte ich doch mal einiges sagen. Im Kreis Dt. Krone gab es Angehörige der Zentrumspartei, Deutsch-nationale, Sozialdemokraten, Kommunisten, andere Splitterparteien, Nationalsozialisten (und keine schlechten) und wir hatten sogar ganz in unserer Nähe — in Hammerstein — ein Behelfs-KZ, in das man auch Dt. Kroner Bürger deportierte und auch Dt. Kroner fühlten sich berufen diese Menschen umzuerziehen. Die Bewohner unserer Kreise waren Protestanten, Katholiken, Juden, Gottgläubige oder gehörten irgend einer Sekte an.

Alle diese Menschen — soweit sie den Krieg überlebten — sind geflüchtet oder wurden vertrieben mit dem vererbten oder anerzogenen religiösen u. politischen Glauben im Herzen. Man kann sie doch nicht einfach alle umfunktionieren und in eine bestimmte Richtung gleichschalten — das haben andere vorher auch schon versucht — und dann noch böse sein, wenn man merkt, sie marschieren nicht alle mit mir. Viele Vertriebene sind Leser des Heimatbriefes. Sie erwarten Anekdoten — ob wahr oder halb wahr — egal, sie versuchen Kontakte mit Freunden, sie möchten gerne wissen wie es heute dort ist, usw. Politische Beiträge sind in so einem Blatt wohl nicht zu vermeiden — nur müssen sie ausgewogen sein. Man kann ja darüber diskutieren, ob die Heimatfreunde, die dem Ermächtigungsgesetz zugestimmt haben uns mehr geschadet haben als jene, die die Ostverträge bejahen. Nur darf man dabei nicht böse werden.

Wie es auch sei: Wir wollen, wie es in der letzten Zeile heißt, einen „Heimatbrief“ u. keinen CDU- od. SPD-Parteibrief u. keinen Akademiker-Brief, denn die meisten Bewohner der Heimatkreise waren Arbeiter und Bauern. Wir haben doch wohl noch nicht vergessen wo wir herkommen? — auch wenn es vielen heute besser geht.

Mit heimatliche Grüßen
Matthias Machowinski, Hangwimpel 24,
43 Essen 14 (früher Arnsfelde).

Zur Sache: Bilder usw. von Richard Strauß, Schneidemühl

In meinem Besitz befindet sich das Buch GRENZMARK POSEN - WEST-PREUSSEN von Franz Lüdtkke. In diesem sind einige Bilder von Richard Strauß, (Suchaufruf im HB) drin.

Diejenigen Landsleute, die ein Buch schreiben, sollte man unterstützen. Auch die, welche alte Bücher suchen, sollte man in ihren Bemühungen zur Seite stehen. Leider muß man feststellen, daß Kopien alter Schriften, die an Landsleute geliefert werden, entweder nur teilweise oder gar nicht bezahlt werden! Soll ein alleinstehender Frührentner, der Heimatforschung aus Idealismus betreibt etwas schenken?!?

Weiter wird gefordert, daß derjenige, der Heimatforschung betreibt, wenn nötig, Einsicht ins HB-Archiv erhält!!!

Erst dieser Tage kopierte ich die wertvolle Geschichte des Kreises Deutsch Krone von Dr. Franz Schultz. Kostenpunkt 35 DM. Über die Dt. Kroner Grod- oder Grundgerichtsakten lege ich einen Bericht bei für den HB. Denke, daß er so bleiben kann. Auch das DEUTSCH KRONER LAND IM XIV. JAHRHUNDERT liegt als Kopie zum Preis von DM20 bereit, mit zusätzlichen Urkunden und Bilddocumenten ausgestattet, sowie geb.

Was Sie da am Telefon sagten — Berichte aus dem Leben in der Heimat, wie Fischen, besonders Eisfischen, Holzfällen, landwirtschaftliche Arbeit, Reh-pötchen suchen usw. usw. das wäre eine dringende Aufgabe alles aufzuschreiben, aber wer soll uns das jetzt noch sagen, wie das alles war??? Mein Vater, wenn er noch lebte, wüßte sicher viel. Ich wollte immer schon einige dazu bringen, mir zu sagen oder selber zu schreiben, wie das Milieu in Tütz vor dem 3. Reich war, mit den ganzen Vereinen, christl. und weltl. und das gesamte kulturelle Milieu. Aber die Leute schreiben oder sagen mir nichts.

Ich bin auf gar nicht gut zu sprechen, denn vor 25 Jahren hat Fleischer Dräger aus Tütz dem HB eine Tützer Schützenchronik-Abschrift, die er durch die Flucht gerettet hat übergeben, um sie der Nachwelt zu erhalten (dies geht aus dem Bericht hervor) und nun ist dies kostbare Schreiben unauffindbar! Es muß mit dem Bildarchiv eine Regelung getroffen werden!

Mit freundlichem Heimatgruß
Alois Rump, Mülldorfer Str. 25,
5205 Sanct Augustin 1

Zitat des Tages

„Jede Macht ist eine permanente Versuchung. Und diese Versuchung wird mit zunehmender Amtszeit zwangsläufig größer.“

(Rudolf Kirchschläger, Bundespräsident von Österreich.)

Verehrter Heimattfreund Doege!

Aus Gründen der Fairneß wollen Sie bitte diesen Kurzbeitrag im Dezemberheft auf der Seite „Die Meinung sagen“ abdrucken. Hätte ihn gern etwas kürzer abgefaßt, was mir bei den vielen unwahren Anschuldigungen einfach nicht möglich war. Somit bitte ich nochmals um den vollen Abdruck des Beitrages.

Damit verbleibe ich für heute mit bestem Heimatgruß Ihr
Alois Gerth

Betrifft: Richtigstellung der Anschuldigung des Herrn Herbert Streblau

Als Angesprochener von Herrn Streblau „solle ich erst einmal mit mir selbst ins Reine kommen, ehe ich andere der Unmoral, Blindheit und Verachtung bezichtigte“ muß mir erlaubt sein, diese Worte im Heimatbrief zu entkräften. So übersieht der Genannte schon zu Beginn seiner Ausführungen, daß es die Worte „realistisch Denkende“ in der Geschichte nicht gibt, da sich diese ständig in Bewegung befindet und somit keine „Realitäten“ kennt. Die weiteren (stark rosarot klingenden) Schlagworte seien dahingehend richtiggestellt, daß es sich beim gegebenen Lastenausgleich doch um keine Haupt-, sondern lediglich um eine Nutzungsentschädigung von 6 Pfg.

pro qm und noch darunter in größeren Betrieben gehandelt hat. Die eigentliche rechtliche Hauptentschädigung steht ja noch aus, wenn die Verzichtler die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts Deutschland in den Grenzen von 1937 zu sehen, außer Kraft setzen sollten oder haben die ostdeutschen Eigentümer nach Streblau'scher Moral allein den gemeinsam verlorenen Krieg zu bezahlen?

Unwahr ist auch, daß Herr Scheel die Verhandlungen über diese dilettantischen Ostverträge geführt habe, denn es war doch hauptsächlich Herr Bahr. Wenn für diese Herr. Dr. Barzel 1972 dennoch grünes Licht gab, so allein nach den im Bundestag einstimmig beschlossenen **Zusatzprotokolle, die die deutschen Belange nicht aufgeben**, was die ursprünglichen Verträge ja taten. Auch vor diesen kamen doch schon Tausende aus Mittel- und Ostdeutschland in die Bundesrepublik, ja bei den dafür gezahlten Geldern erscheinen die heutigen Zahlen geradezu lächerlich. Die Behauptung „selbst eifrigste Verfechter des Heimatgedankens wollen nicht wieder zurück, auch wenn sie wieder deutsch sein sollte und dort der gleiche Lebensstandard wäre“ erscheint so absurd, daß man darauf eigentlich gar nicht antworten sollte. Mit Sicherheit steht ja wohl fest, daß noch kein Ostvertriebener sein meist größeres Vermögen mit einem wesentlich bescheide-

neren Häuschen im Westen vertauschen wird. Sollten sich einige Heimattreue dennoch für ein Verbleiben in der Bundesrepublik entscheiden, werden gewiß in den deutschen Osten junge westdeutsche Menschen in Scharen ziehen, wie sie es seit Jahrhunderten taten. Zusätzlich wird uns die heute betriebene Zusammenpferchung bald dazu zwingen zu entflechten, denn die hiesigen Umweltverhältnisse rufen bei allen jungen Menschen sicher Gesundheitsschäden hervor, deren teilweise Heilung keiner mehr bezahlen kann. Gegen diese Unvernunft bzw. Blindheit lehnen sich die Grünen doch schon gegenwärtig berechtigterweise auf. Dies und noch mehr wird von Herrn Streblau einfach nicht gesehen oder hindern ihn politische Bindungen zur jetzigen Regierungskoalition daran? Wenn er abschließend meint, die neueste Zwangsumtauschquote hätten im Wahlkampf einige Politiker mit ihren lautstarken, unüberlegten Äußerungen ausgelöst, so weist dies doch wirklich auf eine politische Naivität hin!

Als stets konservativ denkender und handelnder Mensch, habe ich mich nur immer aus berechtigter Sorge um das gesamte Wohlergehen unseres Volkes bemüht. Eigentlich doch sehr bedauerlich, die gemeinsamen deutschen Anliegen so falsch zu sehen und zu vertreten. Dr. Alois Gerth,
Dresdener Str. 29, 5787 Olsberg 1

Plötzlich und unerwartet entschlief mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, mein Bruder, Schwager und Onkel

Willi Blesin

im Alter von 80 Jahren.

In stiller Trauer

Frieda Blesin, geb. Hehs

Ernst Füg und Frau Waltraud, geb. Blesin

Rudolf Euz und Frau Gertrud, geb. Blesin

Helene Grabau, geb. Blesin, als Schwester

Enkel, Urenkel u. Anverwandte

43 Essen Borbeck, Altendorfer Straße 560
(früher Schneidemühl und Kattowitz O/S)
Oktober 1980

Gott der Herr nahm am 5. Oktober 1980 unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fr. Maria Krause

geb. Gesse

nach langer Krankheit im 85. Lebensjahr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich.

In stiller Trauer

Martha Metzner, geb. Gesse, und Kinder

Alois Gesse und Familie

Hugo-Heimann-Straße 3, 1000 Berlin 47 (fr. Jastrow)

Die Beerdigung fand am 8. 10. 1980 in 2410 Mölln statt.

Gott der Herr nahm am 24. Oktober 1980 unseren lieben Vater

Franz Joseph Muth

im 76. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer

Hannelore Muth

Christel Graulich, geb. Muth

und Familie

6312 Laubach-Lauter, Lautertalstraße 60
(früher Schneidemühl, Schrotzer Straße 19)

HERAUSGEBER: Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb + und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTLLEITUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27. Tel. 04542 2297. A. Strey (Schneidemühl), 2301 Schonkirchen, Postfach 8. Tel. 04348 1656 oder 1606; Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19. Tel. 05108/4446

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Mattfeldstr. 19, 3000 Hannover 91.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ 250100030) Konto-Nr. 15655-302 Dr. A. Gramse - Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9. Tel. 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30.— DM, halbjährlich 16.— DM, vierteljährlich 9.— DM, Einzelnummer 3.— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln. Telefon 04542/7741.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Wegen der Feiertage: Dezember-HB = 24 Seiten,
Januar-HB = 16 Seiten. Wir bitten um Verständnis.

Postvertrieb: **Paul Thom**
Mattfeldstraße 19
3000 Hannover 91

H 2135

79100492-1004926/30425

BUSSE DIETER

12

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Schlicht und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand,
Ruhe ist Dir nun gegeben,
schlafe wohl, hab tausend Dank.

Plötzlich und unerwartet entschlief am Mittwoch, dem 22. Oktober 1980, mein lieber Mann, guter Schwager, Onkel und Cousin

Otto Röglin

im 68. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Charlotte Röglin,
geb. Schwochow

Wilhelmshavener Straße 46, 1000 Berlin 21
(fr. Schneidemühl, Schrotzer Straße 5)

*Am 15. Oktober verstarb unser langjähriger Abgeordnete des
Deutsch Kroner Heimatkreises*

Alfons Litfin

*Mit unermüdlich viel Liebe und großem Erfolg führte er die
Deutsch Kroner Gruppe in Düsseldorf. Er war uns allen ein guter
Freund und half, wo er nur konnte. Wir werden ihn sehr vermissen
und seiner stets in Dankbarkeit gedenken.*

Dr. A. Gramse

Nach einem christlichen und arbeitsreichen Leben ist
heute unerwartet, aber wohl vorbereitet, unsere geliebte
Mutter und Großmutter

Agnes Kewitsch

geb. Klewenhagen

im Alter von 92 Jahren in Gottes Frieden ruhig heimgegangen.

In tiefer Trauer

Maria Kewitsch
Manfred Kewitsch

Karlsruhe, den 8. November 1980
August-Dosenbach-Straße 17
(früher Deutsch Krone, Abbau)

„Seid fröhlich in Hoffnung,
geduldig in Trübsal,
haltet an am Gebet.“

Römer 12/12

Mein lieber Mann, mein guter Bruder, Schwager,
Onkel und Großonkel

Paul Boese

Baumeister i.R.

hat uns im Alter von 84 Jahren für immer verlassen.

In Dankbarkeit
nehmen wir Abschied
Johanna Boese, geb. Matthes
im Namen aller Verwandten

5090 Leverkusen 1, den 11. November 1980
Stegerwaldstraße 43
(früher Tütz, Bahnhofstraße)

Gott der Herr erlöste nach kurzer Krankheit meine liebe
Schwester, Frau

Hedwig Wurm

geb. Radtke

* 22. 3. 1895 † 11. 10. 1980

In stiller Trauer

Elfriede Rossow, geb. Radtke

DDR 15 Potsdam, Drevesstraße 3
3340 Wolfenbüttel, Am Bache 2
(früher Schneidemühl, Breite 23—25)

Johann Kowalski

* 18. 2. 1896 Driesen † 29. 6. 1980 Harsefeld

Mein lieber guter Mann folgte seinen lieben gefallenen Söhnen
Hans und Lothar; ich wurde nach Unfall operiert und muß
noch den Stock in der Hand halten.

In tiefem Schmerz
Anna Kowalski, geb. Lebrovski

2165 Harsefeld, Krs. Stade, Große Gartenstraße 7b
(früher Schneidemühl, Meisenweg 5)

Am 8. November 1980 entschlief ungeahnt plötzlich,
erlöst von langem Leiden, meine geliebte Frau, meine
treue Lebensgefährtin in frohen und schweren Zeiten,

Gretel Wolk

geb. Molinski

Heinrich Wolk

Ratzeburg, Schmilauer Straße 132
(früher Schneidemühl, Albrechtstraße 8/9
und Deutsch Krone, Gymnasium)